

der ingenieur

www.voi.at · voi@voi.at

ZEITSCHRIFT DES VERBANDES ÖSTERREICHISCHER INGENIEURE

4|11

66. JAHRGANG

Nachwuchsmangel

Seite 7

Klimaschutzpreis für HTBLA Weiz

Seite 13

Zukunftspreis der Stadt Wien

Seite 19

Windkraftausbau

Seite 24

Antimikrobielle Dichtungen

Seite 27



BAUEN & ENERGIE®
WIEN

Beratung
ohne Wenn und Aber!
16.–19. Februar 2012
Messe Wien www.bauen-energie.at

DIE Messe für gesundes Bauen, Renovieren, Sicherheit, Wellness, Finanzieren und Energiesparen.

RUND 570 TOP-AUSSTELLER:
www.bauen-energie.at/katalog

BEQUEME ANREISE:
www.bauen-energie.at/anreise

ÜBER 43.000 M² HALLENFLÄCHE DIE ÜBERSICHT:
www.bauen-energie.at/hallenuebersicht

BERATUNGSINSELN, SONDERSCHAUEN UND MEHR:
www.bauen-energie.at/programm

ERMÄSSIGTE EINTRITTSKARTEN:
www.bauen-energie.at/ticket

EINGANG A: U2-STATION MESSE PRATER
EINGANG D: U2-STATION KRIEAU

Organisation der
Reed Exhibitions®
Messe Wien

Öffnungszeiten:
Di. bis So. 9.00 – 18.00 Uhr, Sa. 9.00 – 17.00 Uhr

In Kooperation mit:
IBG – Österreichisches Institut
für Baubiologie und -ökologie

acqua alta alpina

8. - 10. MÄRZ 2012



FORUM FÜR ALPINE INFRASTRUKTUR, NATURGEFAHREN UND HOCHWASSERSCHUTZ



Themenschwerpunkte:

Risiko und Katastrophenschutz,
Alpine Naturgefahren, Hochwasser-
vorsorge, Technischer Schutz,
Überwachung, Naturgefahrnsicheres
Bauen, Touristische Auswirkungen,
Verkehrs- und Wegebau, Klimawandel
und dessen Folgen

Hochkarätiges Seminarprogramm

mit Experten aus Wirtschaft,
Wissenschaft und Politik

www.acqua-alta-alpina.at

messen · kongresse · events
messezentrum
salzburg

Engineering-Leistungen
auf höchstem Niveau.
Wir suchen Sie!



Gestalten Sie die Energiezukunft Vorarlbergs mit. Wir freuen uns
über Ihre aussagekräftige Bewerbung.

Dr. Christoph Purtscher, Bereich Personal

Weidachstraße 6, 6900 Bregenz,
Tel. +43 5574 601 73010,
christoph.purtscher@vkw.at
www.illwerkevkw.at

illwerke vkw

TÜV AUSTRIA AKADEMIE

Jetzt bestellen! Kursprogramm 2012



Österreichs führender Aus-
und Weiterbildungspartner für

- ✓ Sicherheit ✓ Technik
- ✓ Umwelt ✓ Qualität

TÜV
AUSTRIA
AKADEMIE

Tel. 01/617 52 50-0
akademie@tuv.at
www.tuv-akademie.at

**Für Ihre Qualität.
Mit Sicherheit.**

Schneller besser werden.



DIE SEITE DES PRÄSIDENTEN

VÖI-PRÄSIDENT ING. DIETHELM C. PESCHAK

Ingenieure werden Technische Räte

Eine der höchsten Auszeichnungen die einem – in der Technik tätigen – Ingenieur verliehen werden kann ist der Berufstitel „Technischer Rat“.

Berufstitel sind Auszeichnungen für besondere Leistungen. Sie werden vom Bundespräsidenten an Personen verliehen, die sich in langjähriger Ausübung ihres Berufes Verdienste um die Republik Österreich erworben haben.

Für die Verleihung des Berufstitels „Technischer Rat“ sind folgende Voraussetzungen erforderlich:

Absolvent einer Technischen Hochschule, der Montanistischen Hoch-

schule oder der Hochschule für Bodenkultur (frühestens nach Vollendung des 50. Lebensjahres), Absolvent einer höheren Abteilung an einer berufsbildenden höheren Lehranstalt technischer, montanistischer, forsttechnischer oder landtechnischer Fachrichtung sowie Absolventen der ehemaligen Fachklasse für Architektur an der Kunstgewerbeschule in Wien (frühestens nach Vollendung des 55. Lebensjahres) und Person, die die Baumeisterprüfung abgelegt hat (frühestens nach Vollendung des 55. Lebensjahres), wenn sie auf dem bezeichneten Fachgebiet anerkanntswerte Leistungen aufweisen und in der techni-



Der Technische Rat Ing. Gerhard Radvan ist Allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für das Bauwesen.



Der Technische Rat Ing. Helmut Safer war auch Obmann unserer Landesgruppe Wien-Burgenland. Den Technischen Rat Dipl.-HTL-Ing. Manfred Michalitsch kennen Sie als Verfasser von Beiträgen im „ingenieur“.

schen Berufswelt das Ansehen eines ausgezeichneten Fachmannes genießen. Drei der hervorragenden Vertreter ihres Berufes, die am 9. November 2011 im Marmorsaal des Regierungsgebäudes geehrt wurden, sind Mitglieder unseres Verbandes. Daher bin ich gerne der Einladung gefolgt an der Zeremonie der Verleihung durch Herrn Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner teilzunehmen.

Viel Erfolg für 2012 wünscht
Ihr

Diethelm C. Peschak

Sozialabbau oder soziale Sicherheit?

Eigentlich sollte sich Apostropherl mit den Standesfragen der Ingenieure befassen und natürlich mit der Frage der Anerkennung über österreichs Grenzen hinaus. Nun bewegt sich zur Zeit beim NQR (Nationaler Qualifikationsrahmen) nichts, worüber sich zu Schreiben lohnt.

Dafür sind die hohen Schulden aller Staaten – nicht nur Griechenlands – in den Medien ständig präsent und die Sorge wächst, dass unser österreichisches Sozialsystem unter der „Schuldenbremse“ leiden könnte. Die großen Brocken, Krankenkassa und Pensionskassa, als bedeutende Zuschussempfänger der öffentlichen Hand böten sich da an.

Landesbudgets zum Beispiel werden durch die Erhaltung der Krankenhäuser stark belastet. Schließlich sind diese personalintensiv im 24-Stundenbetrieb und benötigen sehr teure Einrichtungen. Sicher, auch ein Industriebetrieb hat viele Beschäftigte und teure, oft sehr teure Maschinen. Einen wirtschaftlichen Unterschied aber gibt es. Der Industriearbeiter erhält, so wie der Spitalsarzt auch, seinen Lohn und der Unternehmer finanziert aus den Einnahmen auch die Maschinen. Wenn der Arzt im Spital eine hauseigene teure Einrichtung benützt und damit einen Patienten, wie häufig mit Zusatzversicherung, behandelt, zahlt diese an den Arzt einige hundert Euro und dem Primar, der gar nicht dabei war, noch etwas mehr. Die benützte, teure Einrichtung wird ja eh von der öffentlichen (offenen) Hand bezahlt.

Und wie sieht es bei der Pensionsversicherung, der PVA, aus? Im privaten Versicherungswesen ist es selbstverständlich, dass Versiche-

rungsleistungen regelmäßig bezahlte Prämien voraussetzen. Anders bei der PVA. Da werden nämlich Pensionsteile auch für Zeiten gewährt, in denen vom Versicherten keine Prämien bezahlt wurden. Es gelten ja als Beitragsmonate auch Zeiten des Präsenz- oder Zivildienstes, der Ausbildung und Zeiten für Kindererziehung. Es gibt also Pensionisten mit gleich hoher Pension aber unterschiedlich hoher Vorleistung. Dazu kommen noch Kinderzuschuss, Mindestpension usw. Soweit die Beiträge der Arbeitenden dafür nicht ausreichen leistet der Staat einen Beitrag aus den allgemeinen Steuermitteln als Ausfallhaftung. 2005 waren das 16% der Pensionsleistungen.

Eigentlich wäre es logisch und aufschlussreich, würde der Staat nicht die „Ausfallhaftung“ leisten, sondern die Prämien für die Ersatzzeiten an die PVA zahlen. Schließlich hat ja er die Pensionszahlungen auch dafür beschlossen. Nur wenn das dann für die zugesagten Leistungen nicht ausreicht, wäre für weitere Zahlung der Begriff „Ausfallhaftung“ gerechtfertigt.

Es gab vor einigen Jahren einmal die Zusage, die Pensionen würden nicht nur um die Inflationsrate angehoben, sondern um die allgemeine Lohnerhöhung der Arbeitenden. Davon ist längst keine Rede mehr, wie auch 2011 und 2012 wieder zeigt. Wer etwa vor zwanzig Jahren in Pension ging hat bis heute etwa 15 % an

Kaufkraft verloren, wenn seine Pension nicht inzwischen von der Mindestpension eingeholt worden ist.

Warum dieses Thema? Nun, die Pension beruht auf dem sogenannten Umlageverfahren. Die Arbeitenden zahlen was die Pensionisten erhalten. Wenn aber ständig auf den hohen Staatszuschuss, der aber mit dem normalen Versicherungswesen gar nichts zu tun hat, hingewiesen wird und damit Beschneidungen vertraglich zugesicherter Pensionswerte begründet werden, könnten doch die Arbeitenden, vor allem die noch sehr jungen, daran zweifeln, dass sie selbst in ihrem Rentenalter noch ausreichend versorgt werden. Wenn die dann nicht mehr zahlen wollen kann das das Sozialwesen in Gefahr bringen, meint

Ihr

Apostropherl

P.S.: Zur allgemeinen Situation zitierte vor einiger Zeit „Telex“ in der Kronenzeitung aus Menges Repetitorium der griechischen Syntax „Für die Alten war der Staat nicht ein Quell, aus dem jeder seine Felder und Gärten bewässern konnte, und es galt nicht am tüchtigsten, der zu seinem Vorteil das meiste Wasser entnahm. Vielmehr war für die Alten der Staat ein Strom, in den jeder seinen kleinen Bach leitete, damit der Strom prächtig und schön dahinströmen konnte“.



Michael Schober, 1978 Matura TGM/Betriebstechnik, seit mehr als 30 Jahren in der Datenverarbeitung mit Schwerpunkt ERP-Beratung tätig, Mitglied des

Kuratoriums am TGM, hilft als „Der ERP Tuner“ Unternehmen die Nutzung ihrer ERP-Systeme zu verbessern und sorgt mit seinem CabarERP für Spaß bei der ERP-Arbeit.

Aber ICH bin schneller mit dem Auto!

Die Diskussion welches Verkehrsmittel schneller sei, hat sicher jeder schon geführt. Und zumeist kam dabei heraus: „Aber das Auto ist Tür-Tür TROTZDEM am schnellsten!“ An dieser Stelle wird das Gespräch zumeist abgebrochen, weil es (siehe „trotzdem“) bereits nur mehr auf emotionaler Ebene abläuft.

Zur sachlichen Ebene

Wir Techniker gehen es analytisch an! Ob der gegebenen Platzbeschränkung auf A4, ein paar limitierende Parameter: Auto, wenn Zielorte völlig entlegen und mit Öffis nur durch oftmaliges Umsteigen erreichbar; Auto, wenn viel Gepäck/Präsentationsmaterial notwendig ist, dass nicht asynchron transportiert werden kann; Beschränkung auf Geschäftsreisen mit typischerweise 1-2 Personen pro Kfz. Planbeispiel ist eine Geschäftsreise von Wien zu einem Kunden zwischen Salzburg und Hallein - ca. 10 km vom nächsten Bahnhof entfernt; Termin um 12:30. Ebenfalls vernachlässigt werden Faktoren wie Ökologie, Volkswirtschaft, Risiko, Komfort, Speisewagen sowie die Chance im Zug neue, auch geschäftlich interessante Menschen kennen zu lernen, was heute gerne unter dem Begriff „Networking-Event“ teuer verkauft wird.

Wir brausen mit dem Auto

Start und Ziel ins Navi eingegeben: 315 km und 3:46 Fahrzeit. Ich rechne noch 30 Minuten Puffer für Stau und einen Kaffeestop ein und will spätestens 12:15 vor der Tür sein ist also eine Abreise um

Am langsamsten mit dem Auto!

7:45 erforderlich. Die Reisezeit könnten Telefonate füllen, die nur Informationen „senden“. Ich führe geschäftliche Telefonate mittlerweile sehr ungern bei solchen Fahrten: Ich kann nichts notieren, ich kann nicht in Unterlagen blättern, ich kann mir nur Termine ausmachen wo ich 100% sicher bin verfügbar zu sein. Diktiergeräte oder Voicenotizen am Smartphone mache ich ungern.

Wenn ein „Gerne-Telefonierer“ fährt, ...

... dann kann der natürlich einiges „erledigen“. Meine Bewunderung gilt da aber nicht dem Unfallfrei-Fahren und gleichzeitig Telefonieren können, sondern wesentlich mehr der Fähigkeit sich all das zu merken, was man in ca. 10 Telefonaten mit einer Dauer von je 10 Minuten gesprochen und gehört hat. Natürlich nicht alles, aber das Wesentliche!

Ich kann das nicht, ich müsste regelmäßig stehen bleiben und Notizen machen – aber wahrscheinlich gibt es ein Seminar: „Effizient Autofahren und Telefonieren ohne was zu vergessen für Manager“ – wenn nicht, dann ... ok – vielleicht ist es doch ein Cabarettprogramm? Bei all diesen Rahmenbedingungen behaupte ich: Das Lenken eines Kfz ist keine Produktivzeit mit Nutzen für das Unternehmen, auch wenn diese für den Mitarbeiter als Arbeitszeit gilt, weil er nicht schlafen kann und es anstrengend ist. Auch das Unternehmerargument „Mitarbeiter ist eh pauschaliert - mir doch egal!“ ist nicht richtig. Der Mitarbeiter wird in der Praxis deswegen nicht mehr arbeiten. Weil es natürlich Schnelfahrer gibt, nehmen wir nur 3:00x2xStundensatz in die Rechnung und die sind VERLOREN! Die Kosten für Kilometergeld 315x2x0,42=264,6 kommen noch dazu. Und das Protokoll zum Termin in Salzburg ist am nächsten Arbeitstag zu schreiben – oder es bleibt liegen.

Dieselbe Strecke mit der Bahn

Tür-Tür fast Ident! Ich nehme den Zug

um 8:44 komme um 11:49 Salzburg Hbf. an. Steige in der Garage in mein CarSharingauto ein als wäre es mein Privates (will heißen ich habe es schon vorher über Web reserviert, mit der Vorteilskarte geht die Tür auf, ich nehme den Schlüssel aus dem Handschuhfach und bin um 12:15 beim Kunden zum Händedruck. Aber was habe ich dazwischen gemacht? Ab 8:20 habe ich im schon bereitgestellten Zug meinen Laptop angesteckt und bis 11:30 produktiv durchgearbeitet. Zwei Kunden Telefonate geführt ca. 20 Minuten, gleich Telefonnotizen und diesen Artikel geschrieben – ich weiß, ich weiß: ich kann mir alle scherzigen Bemerkungen perfekt vorstellen – aber ICH nenne es 3x2=6 Stunden Produktivzeit! Beim Heimfahren waren alle ausgefassten Arbeiten erledigt. Somit steige ich bereits „Arbeitsschuldenfrei“ und ausgeruht in Wien aus dem Zug. Bahnticket 2. Kl. und CarSharing mit Platz: 85 Euro.

Wir Techniker sollten End2End rechnen!

Auch ich war einer jener Autofahrer, der Zugpläne hasste. Aber heute sind www.OEBB.at mit Scotty und www.AnachB.at perfekt zur raschen Abschätzung welches Verkehrsmittel das schnellere ist. Aber wie schon oben ausgeführt – Schneller ist auch betriebswirtschaftlich nicht effizienter – Volkswirtschaftlich und Ökologisch schon gar nicht! Aber das lasse ich ja diesmal Außen vorbei.

Wir sehen uns im nächsten Zug!

Michael Schober

PS: : Einen einfachen Kostenvergleichsrechner finden Sie auf meiner Homepage:

www.derERPTuner.net – wenn er Ihnen gefällt bitte einfach weiterschicken! Lesebriefe bitte an M.Schober@derERPTuner.net. Michael Schober, 1978 Matura TGM / Betriebstechnik, hilft als „Der ERP Tuner“ Unternehmen die Nutzung ihrer ERP-Systeme zu verbessern und sorgt mit seinem CabarERP für Spaß bei der ERP-Arbeit. Vizepräsident des Technologenverbandes am TGM,

Protokoll der 32. Generalversammlung

7. Oktober 2011

Ort: HTBLVA Graz-Gästing (BULME), 8051 Graz, Ibererstraße 15-21

Beginn: 14:10 Uhr bzw. nach Verschiebung 15:03 Uhr lt. Einladung v. Ztg. Nr. 2/2011 Seite 8, 66. Jahrgang

TAGESORDNUNG

1. **Begrüßung und Eröffnung** · Peschak begrüßt die anwesenden Mitglieder und Gäste
2. **Feststellung der Beschlussfähigkeit**
Die Beschlussfähigkeit ist nicht gegeben, daher wird die GV um eine halbe Stunde vertagt. Rundgang durch die Bulme.
3. **Führung durch die Bulme** durch Frau Direktor DI Ingrid Tlapak (bis 15:03 Uhr)
Referat Fr. Legat (Ingenium Education)
Genehmigung der Tagesordnung – Wird einstimmig genehmigt.
4. **Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung** – Veröffentlicht in „der ingenieur“ Ausgabe 04/2009
Wird einstimmig genehmigt.
5. **Bericht des Präsidenten** – Präsident Peschak berichtet über den Stand der NQR Verhandlungen. Diese sind etwas ins Stocken geraten, was uns als VÖI die Chance gibt, uns in unserem Sinne einzubringen. Der VÖI schlägt vor, dass Ingenieur/innen auf NOR Niveau 6 eingestuft werden. Mit Zusatzqualifikationen (Dipl.-HTL-Ing., Ingenieurbüros oder Sachverständige) soll das NOR Niveau 7 erreicht werden.
6. **Bericht des Kassiers** – Kassier Bacik berichtet über die letzten beiden Jahre. Durch ordentliches Haushalten wurde das Vermögen vermehrt.
7. **Bericht des Rechnungsprüfers** – Da die Rechnungsprüfer nicht persönlich anwesend sein können, verliest Generalsekretär Reichel das Protokoll der Rechnungsprüfung vom 04.10.2011. Eine Entlastung des Vorstandes wird empfohlen.
8. **Genehmigung**
 - a) **Rechnungsberichtes** – Der Rechnungsabschluss wird einstimmig genehmigt.
 - b) **Budgetvorentwurf** – Kassier Bacik stellt das Budget der nächsten beiden Jahre (2012-13) vor.
Präsident Peschak berichtet, dass die Anliegen der Ingenieur/innen nicht bekannt sind. Daher ist ein Budget von EUR 40.000,- für das kommende Jahr für Öffentlichkeitsarbeit geplant.
Pötscher (LGO Vorarlberg) dankt für die Arbeit des Präsidiums und Vorstands. Die Präsentation des Präsidenten zeigt den richtigen Weg. Gehört werden wir als Verband nur, wenn wir uns melden. Der Budgetvorentwurf wird einstimmig genehmigt.
9. **Entlastung des Vorstandes** – Der Vorstand wird einstimmig entlastet.
10. **Festsetzung der Mitgliedsbeiträge**
In der Vorstandssitzung wurde beschlossen, die Mitgliedsbeiträge gleich zu belassen (EUR 50,- für Mitglieder und den entsprechenden Abstufungen für Pensionist/innen und Student/innen)
11. **Beschluss der Statutenänderung** – Der Änderungsvorschlag ist veröffentlicht in "der ingenieur" Ausgabe 2/2011 66. Jahrgang, Mitteilungsblatt. Die neuen Statuten wurden einstimmig genehmigt.
12. **Neuwahlen** – Als Wahlleiter wird Generalsekretär Reichel bestellt.
Um 16 Uhr wird die Übergabe des Vorsizes (während der Wahlhandlung) vorgenommen. Wahlvorschlag laut Anhang.
Frage: Abstimmung pro Person oder en Block · Beschluss der GV für die Abstimmung en Block
Der Vorstand wurde einstimmig gewählt · Abstimmung über die Rechnungsprüfer. Wurden einstimmig gewählt.
Abstimmung über das Schiedsgericht. Wurden einstimmig gewählt Musikeinlage
13. **Ehrungen** – Präsident Peschak übernimmt nach seiner Wiederwahl wieder den Vorsitz Präsident Peschak, VP Scherz und Kassier Bacik bedanken sich bei Prof. Mag. Baklavas und den Schülern für die geleistete Arbeit im Rahmen der Erstellung eines neuen VÖI Folders. Präsident Peschak bedankt sich bei den zahlreich erschienenen Jubilaren und überreicht die Urkunden und Anstecknadeln (Liste der Ehrungen liegt im Sekretariat auf)
14. **Allfälliges** – Keine Wortmeldungen · Ende der Generalversammlung: 16.25 Uhr

Ing. Diethelm Peschak eh. Präsident

Ing. Mag. Peter Sittler eh., Schriftführer

Vorschlag für die Wahl des Vorstandes:
Präsident:

Ing. Diethelm C. PESCHAK

Vizepräsidenten:

Ing. Christian HOLZINGER EUR ING

OSR Dipl.-HTL-Ing. Dittmar ZODER

Reg. Rat Ing. Ernst KRAUSE

Ing. Karl SCHERZ EUR ING

Dipl.-HTL-Ing. Mag.(FH) Mag. Peter SITTLER

Schriftführer:

Dipl.-HTL-Ing. Mag.(FH) Mag. Peter SITTLER

Schriftführer-Stellvertreter:

Ing. Karl SCHALKO

Kassier:

Ing. Thomas BACIK

Kassier-Stellvertreter:

Dipl.-HTL-Ing. Christian HAJICEK EUR ING

Korrespondierende Mitglieder (Beiräte):

Doz. Ing. Dipl.-Ing. Josef Martin EDER

Prof. FH Ing. Dipl. Ing. Dr. Johann FREI

Dipl.-HTL-Ing. Manfred HEIDER

Dipl.-HTL-Ing. Thomas PFISTER

Ing. Roman WEIGL MSC

Rechnungsprüfer:

Ing. Hans Heinz VOCK · Ing. Herbert NITSCHKE

Schiedsgericht:

Ing. Mag.DDr. Herwig REICHENFELSER

Im Fokus: Nachwuchsmangel im Ingenieurbereich

OVE-Initiative ScienceClip.at setzt Akzente

Mit einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion unter dem Motto „im Fokus: Nachwuchsmangel im Ingenieurbereich“ erfolgte am 16. November 2011 der offizielle Auftakt der OVE-Initiative „ScienceClip.at“. Der OVE Österreichischer Verband für Elektrotechnik verfolgt mit dieser Online-Plattform „www.scienceclip.at“ das Ziel, Schülerinnen und Schüler für Technik und Naturwissenschaften zu begeistern. Gelingen soll dies mit kurzen, prägnanten Videos über den abwechslungsreichen, interessanten und mitunter auch unterhaltsamen Alltag von Forscher/innen. Darüber hinaus haben die Besucher/innen der Plattform die Möglichkeit, mit Forscher/innen in Kontakt zu treten.

„Der fehlende hoch qualifizierte Nachwuchs in technischen Berufen stellt für die österreichische Wirtschaft ein ernstzunehmendes Problem dar. Die Ursachen für den Ingenieurmangel sind unterschiedlicher Natur und reichen von demographischen Entwicklungen über mangelnde Informationen bezüglich technischer Ausbildungsmöglichkeiten bis hin zum negativen Image der Techniker/innen. Allen voran gilt es, in der Gesellschaft einen Bewusstseinsbildungsprozess in Gang zu setzen und nicht nur mehr Frauen zur Wahl eines technischen Studiums zu motivieren, sondern auch Kinder und Jugendliche frühzeitig an die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) heranzuführen“, betonte OVE-Generalsekretär Dipl.-Ing. Peter Reichel in seiner Begrüßung zur Veranstaltung.

„Unsere Gesellschaft steht am Beginn des 21. Jahrhunderts vor enormen Herausforderungen: In Zeiten zu Ende gehender fossiler Ressourcen bei gleichzeitig wachsendem Energiebedarf ist eine verstärkte Nutzung erneuerbarer Energiequellen das Gebot der Stunde.



Auch der Bereich der Mobilität stößt an seine Grenzen. Hier könnte der Umstieg auf die Elektromobilität einen wichtigen Beitrag leisten“, umriss OVE-Präsident Dipl.-Ing. Gunter Kappacher aktuelle Aufgaben, die durch den Einsatz neuer Technologien zu lösen sind.

Kappacher setzte fort: „Nur wenn es uns gelingt, engagierte und innovative Köpfe in ausreichender Zahl für die Wahl eines ingenieurwissenschaftlichen Studiums zu begeistern, diese dann bestmöglich auszubilden und sie auch in weiterer Folge im Sinne des lebenslangen Lernens zu begleiten, können wir den großen Herausforderungen der nächsten Jahre und Jahrzehnte erfolgreich begegnen.“ Daher setzt der OVE vermehrt Initiativen für ein positives Image sowie für ein attraktives Berufsbild der Ingenieur/innen und Diplomingenieur/innen. Dazu zählt auch der Einsatz für eine zukunftsorientierte Ausbildung in den ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen.

Zur Aufrechterhaltung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und zur Sicherung des Wissenschafts- und Wirt-

schaftsstandortes Österreich ist vor allem eine ausreichende Zahl an Absolvent/innen der MINT-Fächer erforderlich, betonte SC Dr. Elisabeth Freismuth, Leiterin der Sektion III des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung.

Die Industriellenvereinigung weist seit Jahren auf die Problematik des fehlenden Ingenieurnachwuchses hin und präsentierte nun mit ihrem Projekt „Wissensfabrik Österreich“ eine Initiative zur Förderung des Interesses junger Menschen für Naturwissenschaften und Technik.

„Wissenschaft muss Wissen schaffen und an alle weitergeben!“, lautete die Botschaft von Dipl.-Ing. Dr. Clemens Ostermaier und Dipl.-Ing. Stefan Kalchmair, der beiden Initiatoren von ScienceClip.at. Kinder und Jugendliche sind oft nicht an Naturwissenschaft und Technik interessiert, weil das Angebot nicht interessant genug ist - Forschung muss also interessant präsentiert werden, forderten die beiden Absolventen der TU Wien.

DI (FH)

Eine Konstruktion aus Präsenz- und Fernstudium

Wochenende in Innsbruck, Rankweil, Salzburg, Linz, Wiener Neustadt, Graz

In 2 Jahren vom
Ing. zum Dipl.-Ing. (FH)
im Bauingenieurwesen

Zusatzqualifizierung FH, Bauwesen und
mindest 1 Jahr fachwissenschaftliche Praxis oder Baumeister

Vertiefungen:

- Hochbau
- Konstruktiver Ingenieurbau
- Baubetrieb/Bauwirtschaft

- Aufbauqualifizierung in Kooperation mit der HTW Leoben
- Semester-Mobilität zu studiengeldfreien Auslandsaufenthalten
- Hohes Lohn- und Gehaltsniveau
- Vertraglicher Einsatz von Planungsstellen (bis 7 mal pro Semester)
- Einsatz von Online- und Fernlehreformen
- Möglichkeit der Studienzweige

... und dann weiter zum Master

Wochenende in Graz, Mondsee und Wien

Master of Science

Wirtschaftsstudium für
FH- u. Uni-Absolventinnen

Vertiefungen:

- Projekt-/Prozessmanagement
- Energiemanagement
- Unternehmensführung/Accounting

Berufsbegleitend mit Fernstudienanteilen
in Kooperation mit der Hochschule Mittweide

Info: +43 316 82 18 18

Ingenium Education www.ingenium.co.at

Kompetenzorientierte Lernziele

ENTWICKLUNG:

Die 50 Jahre alte Lernziel-Taxonomie von Benjamin Bloom wurde von dessen Schülern Lorin Anderson und David Krathwohl 1995 bis 2000 neu strukturiert.

von Dr. Christian Dorninger, BMUKK

Die Expertengruppe hinter der Publikation umfasste Pädagogen, Kognitionspsychologen sowie Test- und Curriculumentwickler. Das neue Konzept geht in den Kategorien prinzipiell von der Verbform aus und entwickelt das Verhältnis der Kategorien zueinander neu.

Die Kategorien aufgelistet:

1. **erinnern:** wiedergeben, in Erinnerung rufen, wiederherstellen
2. **verstehen:** interpretieren, klassifizieren, zusammenfassen, vergleichen, erklären
3. **anwenden:** implementieren, austragen, modellbilden, präsentieren, simulieren
4. **analysieren:** differenzieren, unterscheiden, untersuchen, grafisch interpretieren
5. **evaluieren:** anmerken, überprüfen, kritisieren, reportieren
6. **schaffen:** reorganisieren, planen, produzieren, Teile zusammensetzen

Die neue Struktur klärt die Komponenten der Kategorien – und die Verbindung mit Kompetenzen ist nun deutlicher erkennbar: Es gibt Faktenbasierung, konzeptorientierte Kompetenzen, prozedurale Kompetenzen und metakognitive Kompetenzen.

Mit diesen neuen Kategorien kann die Handlungsdimension in mehrdimensionalen Kompetenzmodellen klarer dargestellt werden.

BEISPIEL:

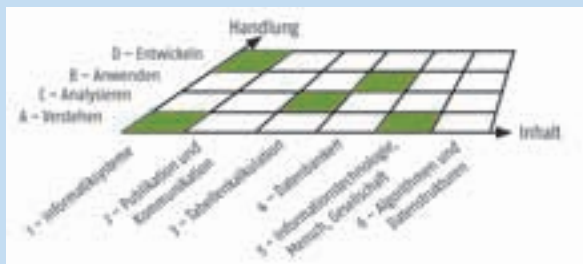
KOMPETENZMODELL ANGEWANDTE INFORMATIK IN ZWEI DIMENSIONEN

Die folgenden Kompetenzbereiche beschreiben Handlungen, die für die Bearbeitung und Nutzung der inhaltlichen Teilbereiche der „Angewandten Informatik“ erforderlich sind:

- A verstehen (klassifizieren, vergleichen, erklären, interpretieren)**
- B anwenden (ausführen, benutzen)**
- C analysieren (differenzieren, Eigenschaften darstellen)**
- D entwickeln (planen, schaffen, produzieren)**

Die erste Kategorie des allgemeinen Modells wurde nicht verwendet! Die inhaltlichen Kompetenzen wurden in folgende sechs Bereiche aufgeteilt:

- AINF-1: Informatiksysteme (Hardware, Netzwerke, Betriebssysteme)
- AINF-2: Publikation und Kommunikation (Textverarbeitung, Webpublikation, u. a.)
- AINF-3: Tabellenkalkulation (Berechnungen, Entscheidungen, Diagramme, Daten)
- AINF-4: Datenbanken (Arten, relationale Datenbanken, Abfragen, Formulare, Berichte)
- AINF-5: Informationstechnologie, Mensch Gesellschaft (Sichern, Schützen u. a.)
- AINF-6: Algorithmen, Objekte und Datenstrukturen



Diese Vernetzung der Handlungs- und Inhaltskompetenzen wird in obiger Grafik dargestellt.

Verkürzt könnte man sagen, dass nicht Niveau und Qualität des Lehrstoffes und der Lehrstoffvermittlung allein im Mittelpunkt des Interesses stehen, sondern die anwachsenden Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern, die durch Begleitung durch die Lehrenden in entsprechend nachhaltiger Form erworben werden.

EIN BEISPIEL:

Die SchülerInnen einer zweiten HTL-Klasse wurden nach Vorstellung des Kompetenzmodells gebeten, Vorschläge für eine Jahreslehrstoffaufbereitung in "Angewandter Informatik" zu machen. Der Gegenstand eignet sich gut, da hier bereits Vorkenntnisse aus den Vorgängerschulen vorhanden sind und die Inhalte in der einen oder anderen Form bekannt sind.

Sie interpretierten die Aufgabe so, dass sie vorschlugen, zuerst die Werkzeuge kennenzulernen, die sie zu ihrer persönlichen Darstellungs- und Ausdrucksfähigkeit nutzen können (Textverarbeitung, Grafik- und Präsentationssoftware, Webseitengestaltung). Erst dann sollte "Theoriestoff" (Informatiksysteme, Betriebssysteme) durchgenommen werden, der dann mit den bereits bekannten Werkzeugen besser bearbeitet werden kann. Dieser Vorschlag war ein voller Erfolg und führte auch zu höherer Motivation, da er von den Schülerinnen und Schülern selbst kam. Natürlich wurden in der Folge die unbeliebten Wissenstests größtenteils durch persönliche Ausarbeitungen und Präsentationen ersetzt!

Diese allgemeinen Kompetenzbereiche können in der berufsbildenden Sekundarstufe noch folgendermaßen "praktisch" interpretiert werden:

- » berufliche Handlungskompetenz
- » Studierfähigkeit » nachhaltiges Wissen
- » Fähigkeit zum selbständigen, lebensbegleitenden Lernen (autodidaktisch, in Lerngruppen, E-Learning)

Mit der Einführung moderner Taschenrechner sind Berechnungsmethoden wie "Wurzelziehen" oder „logarithmisches Rechnen" obsolet geworden. Man bekommt sofort - ohne Einschränkung der allgemeinen mathematischen Verständlichkeit - ein Ergebnis, das Know-how zum speziellen Berechnungsalgorithmus hat sich offenbar überlebt und ist auch für das Verständnis mathematischer Zusammenhänge nicht mehr notwendig. Heugl (1996) nennt diese Entwicklung "Black box - White Box"-Ansatz, d. h., man muss akzeptieren, dass im „Black-Box-Bereich" gewisse Arbeitsmethoden zu gewünschten Ergebnissen führen, ohne dass man diese Methoden sofort vollkommen verstehen kann. Erst in einer höheren Stufe („Exaktifizierung") wird diese meist verallgemeinerte Methode interessant und bringt auch Erkenntnisse und Anwendungen über die spezifische Aufgabenstellung hinaus (z.B. Rechenregeln für Logarithmen nach Napier u. a.).

Zielgruppenbezogenes Lernen heißt, "Black Box"-Lernen anzubieten und nicht alle Einzelschritte in einem Lernprozess zu hinterfragen. Man vertraut darauf, dass diese Boxen später "transparent" gemacht werden. Wichtig beim Lernprozess ist aber auch, diese "schwarzen Bereiche" zumindest eine Zeit lang als "nicht erklärt, sondern nur verwendet" akzeptieren zu können. Die immer wieder gemachte Erfahrung, dass Lernende bei Lernschritten hängenbleiben und nicht weiterkommen, da sie diese Details nicht verstanden haben und damit ihren gesamten Lernprozess infrage stellen, muss bei der Arbeit überwunden werden. Damit kann man das "Spiralprinzip des Lernens" auch so verstehen, dass man nach inzwischen angesamelter Erfahrung im Fachgebiet wieder zu den unverstandenen "schwarzen Boxen" zurückkehrt, um sie beim zweiten oder dritten Anlauf erhellen zu können.

!!! nächster Studienstart März 2012 - Jetzt anmelden !!!



Vom Ing. zum Dipl.-Ing. (FH)

berufsbegleitend, mit Fernstudienelementen, in 2 Jahren



aufbaustudium.at

Maschinenbau
Vertiefungsrichtungen
Mechatronik oder
Technische Gebäudeausrüstung

an der HTBLA Hollabrunn

Wirtschaftsingenieurwesen
an der Bulme Graz

Beginn Sept. 2012:
in Weiz,
an der HTBLA Salzburg,
an der HTBLA Vöcklabruck
an der HTBLuVA Wr. Neustadt

Information und Anmeldung:



Studien- & Technologie
Transfer Zentrum Weiz

T: 03172/603/4020
E: info@aufbaustudium.at
I: www.aufbaustudium.at

In Kooperation mit der Hochschule Mittweida (D)

HTL Dornbirn präsentierte sich einer breiten Öffentlichkeit!

Aus den HTL-News:

Die HTL Dornbirn hat ihren Tag der offenen Tür 2011, die ultimative Leistungsschau der Schule, mit großem Erfolg hinter sich gebracht. Bereits am Donnerstag lud die Schule zu einem Empfang unter dem Motto „Netzwerk HTL Dornbirn – Schule – Wirtschaft – Politik“. Bei dieser Veranstaltung standen die Absolventen der HTL Dornbirn im Mittelpunkt und Direktor Herbert Hug konnte eine Vielzahl von ehemaligen Schülern begrüßen, die allesamt ihren Platz in der Wirtschaft Europas gefunden haben. Fünf dieser erfolgreichen Absolventen gaben in einer lockeren Gesprächsrunde nicht nur Einblicke in ihren beruflichen Werdegang, sondern sie enthüllten für die anwesenden Maturanten auch die Geheimnisse ihres Erfolges.

Das Wochenende stand dann ganz im Zeichen der Präsentation der vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten einer modernen Schule. Der Ausbildungszweig Wirtschaftsingenieurwesen informierte in Messeform über die Welt der Informatik und Logistik. In der Abteilung Chemie gab es nicht nur die traditionelle und großartige Zaubershow, sondern die Besucher konnten selbst in



Absolventen der Schule erzählten Geschichten aus ihrem erfolgreichen Leben in der Wirtschaft.

den Labors tätig werden und chemische Prozesse hautnah miterleben. Für die Abteilung Textil und Mode machte die Modeschau 2011 in der Choreographie von Dipl. Ing. Annemarie Pirsch beste Werbung. Über 150 Schülerinnen präsentierten eine große Bandbreite der Mode vom bunten Regencap bis zum eleganten Cocktailkleid. Insgesamt



Auch edle Abendmode wurde präsentiert.

konnte die Schule 3400 interessierte Besucher begrüßen, die von Schülern kompetent durch die Werkstätten und Sonderräume

geführt und über die unterschiedlichen Ausbildungsmöglichkeiten informiert wurden. Insgesamt zeigte die HTL Dornbirn an den drei Tagen, was eine moderne Schule leisten kann.



Stand des VÖI mit Obmann Stellv. Ing. Veit LOACKER beim Stand des VÖI an der HTL-Dornbirn!

VÖI-Vorarlberg an HTL's

Der Obmann der VÖI – Landesgruppe Vorarlberg, Ing. Georg Pötscher, nutzte mit seinen Vorstandskollegen die Tage der offenen Tür an den HTL's in Dorn-

birn und Rankweil um unseren Verband zu präsentieren. Die neuen Rollup-Plakate waren auffällig platziert und machten die Besucher auf den VÖI aufmerksam.

Ausführliche Gespräche über Berufschancen der AbsolventInnen fanden vor allem mit SchülerInnen, die den Eintritt in eine HTL – Ausbildung überlegen und deren Eltern statt. Darüber, aber auch über die Frage der europaweiten Anerkennung des österreichischen „Ingenieurs“ wurde ausführlich mit Abteilungsvorständen, Professoren und Professorinnen gesprochen.

Das rege Interesse und der damit verbundene Erfolg befriedigte unsere Verbandskollegen.

Schülerinnen in der Bau-Werkst./Bauhof bei der Arbeit!



links: AV Prof. DI Leopold Moosbrugger – Mitte: Frau Jeannette Ruess/Sekretärin wirbt für Benefizfest für „Höheren Humor und Höflichkeit am Faschingdienstag“ unter dem Motto „Ein Ehemaliger kommt zurück und führt sich auf“ mit Kurt Sternik/Schauspieler am Landestheater in Vorarlberg am 21.02.2012 um 12 Uhr an der HTL-Rankweil – rechts: AV Prof Arch. DI Peter Martin

Neue Studiengänge ab Herbst 2012 an der FH Vorarlberg

Elektrotechnik/Elektronik und Maschinenbau

Im Herbst 2012 starten an der FH Vorarlberg (FHV) zwei neue Studienschwerpunkte. Mit Elektrotechnik/Elektronik und Maschinenbau erweitert die Hochschule ihr Angebot an Studienmöglichkeiten in der Technik.



Gerade im Bereich der Elektrotechnik und im Maschinenbau besteht sowohl in Vorarlberg als auch international ein Fachkräftemangel. Dem will die FHV durch einen entsprechenden Ausbau der Studienangebote und zusätzlichen Studienplätzen ab Herbst 2012 entgegenwirken.

Bachelor Elektrotechnik/Elektronik

Elektronik durchdringt unser modernes Leben. Ohne sie gäbe es weder Computer noch Handys. Kommunikationstechnik, Fahrzeugelektronik, Computertomographen, Herzschrittmacher – alles Dinge, die unser Leben nicht nur angenehmer, sondern sicherer oder überhaupt möglich machen. Damit all diese Geräte funktionieren, muss Elektronik entwickelt und programmiert werden. Hierfür bildet die FHV ab 2012 IngenieurInnen aus, die mit Hilfe geeigneter mathematischer Methoden und Verfahren das physikalische Geschehen im Vorhinein beschreiben und simulieren können.



Das Bachelor-Studium Elektrotechnik/Elektronik befähigt zu einem direkten Berufseinstieg.

Bachelor Maschinenbau

Maschinenbau schafft die mechanischen Strukturen für Geräte, Apparate und Anlagen, ohne die unser modernes Leben mittlerweile undenkbar wäre. Egal ob Seilbahnen, Krane, Werkzeuge oder einfach Technik fürs Wohnen – MaschinenbauingenieurInnen entwickeln diese Elemente und ermöglichen ihre effiziente Produktion und Automatisierung.



Ein Studium an der FHV verbindet Theorie und Praxis.

Direkter Berufseinstieg

Die Bachelor-Studiengänge Elektrotechnik/Elektronik und Maschinenbau bereiten intensiv auf diese Aufgaben vor, vermitteln ingenieurwissenschaftliche Grundlagen auf akademischem Niveau und spezialisieren im jeweiligen Bereich. Die FH Vorarlberg ist mit ca. 1.000 Studierenden eine eher kleine Hochschule. Das ermöglicht eine persönliche Betreuung und einen regen Austausch zwischen Studierenden und DozentInnen.

„Aufgrund der Ausrichtung der Bachelors Elektrotechnik/Elektronik und Maschinenbau haben deren AbsolventInnen hervorragende Berufschancen in einer Vielzahl unterschiedlicher Branchen“, sagt Studiengangsleiter Dipl.-Ing. Dr. Johannes Steinschaden (Foto oben)

Kontakt FH Vorarlberg, Dornbirn
johannes.steinschaden@fhv.at
www.fhv.at

FHV-Vorteile im Überblick

- Hoher Praxisbezug, hoher Anteil an DozentInnen aus den Top-Unternehmen der Branche
- Klarer Zeitrahmen, klare Struktur
- Innovative Didaktik und intensive Betreuung der Studierenden in Kleingruppen
- Modernste Ausstattung und Infrastruktur
- Berufspraktikum und Auslandssemester

150 Jahre HTL 1 · Lastenstraße Klagenfurt

1 861 gegründet feiert die HTL 1 in Klagenfurt in diesem Schuljahr ihren 150-jährigen Bestand. Dazu wurde eine umfangreiche reich bebilderte Festschrift mit vielen interessanten Beiträgen gestaltet. Aus den darin enthaltenen Grußworten im Folgenden gekürzt eine kleine Auswahl. Der VÖI schließt sich den Gratulanten zum 150-jährigen Bestand an und bringt die Überzeugung zum Ausdruck, dass die hier getroffenen Feststellungen zur Bedeutung und Qualität dieser Ausbildung auch für die anderen Schulen dieses erfolgreichen Ausbildungssystems zutreffen.

Bundesministerin

Dr. Claudia Schmied:

Die HTL Klagenfurt - Lastenstraße bietet jungen Menschen die Möglichkeit, ihr Interesse an der Technik zum Beruf zu machen und legt den Grundstein für viele erfolgreiche Ingenieur- und Technikerkarrieren. Gegründet im Jahr 1861 - als damals einzige "Mechanische Lehrwerkstätte der k. k. Realschule zu Klagenfurt" gehört die HTL Klagenfurt - Lastenstraße zu den wohl traditionsreichsten Bildungsinstitutionen.

Unser Land braucht gut ausgebildete und motivierte Menschen. Die Jugend ist unser gesellschaftliches Potenzial und unsere wichtigste Ressource für den Standort Österreich. Bessere Bildung bedeutet bessere Jobchancen. Der Erfolg der Ausbildung zeigt sich eindrucksvoll daran, dass HTL-Absolventinnen und Absolventen eine der niedrigsten Arbeitslosenquoten aufweisen. Es ist mir ein besonderes Anliegen, die Bedeutung der Ausbildung an Höheren Technischen Lehranstalten und die Wertschätzung der Wirtschaft an ihre Absolventinnen und Absolventen durch eine adäquate Einstufung im nationalen und europäischen Qualifikationsrahmen zu dokumentieren.

Das Engagement der HTL Klagenfurt - Lastenstraße im Bereich der Qualitätsentwicklung wurde schon 1999 durch die Verleihung des International Quality

Award (EFQM) und mit der im Jahr 2000 erfolgten Zertifizierung nach ISO 9000:2000 gewürdigt.

Sektionschef Dr. Werner Timischl:

Die HTL Klagenfurt-Lastenstraße hat in den 150 Jahren ihres Bestehens die Technikgeschichte unseres Landes mitgeschrieben. Waren es vor 150 Jahren noch Rohstoffe, die unserem Land Wettbewerbsvorteile verschafft haben, so kommt es heute entscheidend auf die Qualifikationen an. Wenn Österreich sich als eines der innovativsten Länder im Spitzenfeld der EU-Mitgliedstaaten etablieren konnte, so ist dies wohl auf zwei Faktoren zurückzuführen: Wir haben erstens ein leistungsfähiges Berufsbildungssystem, das einen ausgewogenen Mix an mittleren und höheren Qualifikationen bereitstellt. Und wir verstehen es zweitens immer wieder, in Bildungseinrichtungen und Unternehmen die richtigen Lehren aus dem bekannten Ausspruch "Das Bessere ist des Guten Feind" von J. Schumpeter zu ziehen, das heißt, wir verstehen es, in Entwicklung & Forschung den Grundstein für Themenführerschaften zu legen und in der Produktion und Dienstleistung durch Qualität und Zuverlässigkeit Wettbewerbsvorteile zu begründen.

Die österreichischen HTLs zählen mit rund 75 Standorten, mehr als 60000 Schülerinnen und Schülern und knapp 7000 Lehrkräften zu den großen technischen Bildungsanbietern in unserem Lande. Sie tragen wesentlich dazu bei, dass wir uns auf dem globalen Marktplatz behaupten können. Dazu braucht es intelligente Produkte, diese kommen von Innovationen und Innovationen entspringen dem kreativen Potential unternehmerischer Menschen, aber auch dem Potential jener Menschen, die unser Bildungssystem letztlich ausmachen. Das sind vor allem die Lehrkräfte, die mit ihrem pädagogischen Gespür und ihrer fachlichen Kompetenz unsere Schülerinnen und Schüler zu besonderen Leistungen in Theorie und Praxis motivieren.

Dr. Axel Zafoschnig

Der jubilierenden HTL Lastenstraße, die voller Stolz auf ihre Vergangenheit und voller Optimismus in ihre Zukunft blickt, gratuliere ich zum 150-jährigen Gründungsjubiläum sehr herzlich. Nicht nur die hervorragende Ausbildungsqualität, die den Absolventinnen und Absolventen eine arbeitsplatzwirksame Top-Qualifikation als Berufs- und Studienfundament bietet, gilt es zu feiern, sondern auch die Tatsache, dass es die Schule nunmehr bereits seit 150 Jahren gibt.

Die geschichtliche Entwicklung und der Werdegang der Schule präsentieren sich als eine Erfolgsbilanz innovativer technischer, pädagogischer und organisatorischer Glanzleistungen, deren Höhepunkt der gegenwärtige, nicht mehr wegzudenkende, hohe Stellenwert der HTL Lastenstraße für das Bildungswesen, aber auch für die industriellen Großbetriebe und die technischen Klein- und Mittelunternehmen in Kärnten, darstellt. Heute prägen die Tagesform der HTL und der Fachschule, aber auch die HTL für Berufstätige, in den Abteilungen Maschinenbau mit der Vertiefung Fahrzeugtechnik und Motorenbau, Mechatronik, mit der Vertiefung Ökoenergie, und Elektrotechnik, mit der Vertiefung Computer- und Netzwerktechnik sowie Automatic Engineering und Fahrzeugelektronik, das moderne Image der HTL Lastenstraße, an der die Faszination der Technik nicht nur gelehrt, sondern auch gelebt wird.

Direktor

Hofrat Dipl.-Ing. Franz Korper:

Die österreichische Ingenieurausbildung mit ihrem dualen Anspruch der Universitätsreife, verbunden mit fundierter beruflicher Ausbildung, ist einmalig im europäischen Bildungssystem. Auch die Ausbildung in der Fachschule bietet die besten Berufschancen.

Die Absolventen, die aus den HTLs kommen, genießen einen ausgezeichneten Ruf in der Wirtschaft und sind



sowohl in der Privatindustrie als auch im öffentlichen Sektor als Arbeitskräfte nicht wegzudenken. Unsere Absolventen setzen sich ebenso auf dem internationalen Arbeitsmarkt erfolgreich durch.

Pädagogische Schwerpunkte sind in den kommenden Jahren die Implementierung einer neuen Lehrplangeneration die Individualisierung die Begabtenförderung und ständige Verbesserung der Unterrichtsqualität. Wir punkten mit einer überaus praxisnahen Ausbildung und können in Kleingruppen den theoretischen Stoff vertiefen. Unsere Werkstätten sind auf dem neuesten Stand der Produktionstechnik, so dass der Umstieg in die Arbeitswelt für unsere Schüler nahtlos erfolgen kann.

Österreichischer Klimaschutzpreis für Photovoltaik-Eisdiele der HTBLA Weiz

Eine von zwei oststeirischen Schülern entwickelte mobile Photovoltaik-Eisdiele ist am 21. November 2011 mit dem österreichischen Klimaschutzpreis 2011 ausgezeichnet worden. Die beiden Schüler der Abteilung Umwelttechnik der HTBLA Weiz fanden eine Möglichkeit „sonnengekühltes Eis“ zu servieren.

Aus 300 Einreichungen wurden mittels Jury und Publikumsvoting im ORF Servicemagazin „konkret“ die vier besten Projekte und Initiativen ausgewählt.

Sieg in der Kategorie „Alltag & Ideen“

Die beiden Schüler Benjamin Kohl und Andreas Krems, betreut vom Lehrer des Gegenstandes Umwelttechnik Helfried Tuisel und vom Werkstättenleiter Franz Ressel, hatten im Rahmen ihrer Diplomarbeit das innovative System entwickelt.

In einer mobilen Eisdiele wird das Speiseeis mit Hilfe der Sonnenkraft gekühlt – mehr dazu in Schüler entwickelten Photovoltaik-Eisdiele



Die Eisdiele brachte den Entwicklern den Sieg in der Kategorie „Alltag & Ideen“. Benjamin Kohl und Andreas Krems freuten sich sehr über den Preis, den sie als Wertschätzung für ihre Arbeit sehen, die sie in das Projekt Photovoltaik-Eisdiele steckten.

Die Auszeichnungen werden seit 2008 jährlich von Umweltministerium und ORF in verschiedenen Klassen vergeben. Ausgezeichnet werden jene Menschen, die sich mit innovativen Ideen aktiv für den Klimaschutz einsetzen.

Termine Seminare

Ausbildung zum/zur Senior Process Manager/in inkl. Zertifizierung	WIFI Steiermark	02.02.12	15.06.12	Graz	http://www.stmk.wifi.at
Ausbildung zum/zur Senior Risk Manager/in inkl. Zertifizierung	WIFI Wien	27.01.12	16.05.12	Wien	http://www.wifiwien.at
Ausbildung zum/zur Senior Risk Manager/in inkl. Zertifizierung	WIFI Oberösterreich	16.01.12	29.03.12	Linz	http://www.ooe.wifi.at
Ausbildung zum/zur Qualitätsbeauftragten inkl. Zertifizierung	WIFI Oberösterreich	09.01.12	17.03.12	Linz	http://www.ooe.wifi.at
WIFI Lehrgang für Schweißaufsicht IWE 1	WIFI Oberösterreich	13.01.12	22.06.12	Linz	christian.haslinger@wifi-ooe.at
WIFI Lehrgang für Schweißaufsicht IWE 1	WIFI Niederösterreich	13.01.12	09.06.12	St. Pölten	josef.illmayr@noe.wifi.at
WIFI Lehrgang für Schweißaufsicht IWE 1	WIFI Steiermark	03.02.12	22.06.12	Graz	gregor.poinsitt@stmk.wifi.at



WIFI-Lehrgänge für Schweißaufsicht International Welding Engineer (IWE)¹⁾ / Schweißtechnologe²⁾

Qualifizierung nach EN ISO 14731:2006

Die Globalisierung der Wirtschaft erfordert international anerkannte Qualifizierungen der Schweißaufsicht. Dies wird in den WIFI nach den Richtlinien des „International Institute of Welding“ (IIW)¹⁾ und des BMUKK²⁾ umgesetzt. Sie entsprechen damit den Anforderungen der EN ISO 14731, der ÖNORM M 7805 und den jeweiligen Anwendungsnormen des Fachgebietes, wie z.B. den Stahlbaunormen EN 1090 Teil 1 bis Teil 3.

Weitere Informationen erhalten Sie bei unseren Mitarbeitern in den Landes-WIFIs:

			IWE 1	IWE 2
WIFI St. Pölten	Ing. Josef Illmayr	T 02742 890-2229 E josef.illmayr@noe.wifi.at	13.01.2012 bis 09.06.2012	14.09.2012 bis 10.11.2012
WIFI Linz	Dipl.-Wirtsch.-Ing. Chr. Haslinger	T 05 7000-7500 E christian.haslinger@wifi-ooe.at	13.01.2012 bis 22.06.2012	14.09.2012 bis 01.12.2012
WIFI Graz	Ing. Gregor Poinsitt	T 0316 602-269 E gregor.poinsitt@stmk.wifi.at	03.02.2012 bis 22.06.2012	01.09.2012 bis 03.11.2012

www.wifi.at

WIFI Österreich



Maßgeschneidert berufsbegleitend Studieren als Sprungbrett für die Karriere!

Das Studien- und Technologie Transfer Zentrum Weiz und die Ingenium Education widmen sich seit 1999 zur Gänze der berufsbegleitenden Weiterbildung im Hochschulsektor. Die Bildungsangebote werden in Zusammenarbeit mit den Hochschulen Mittweida, HTWK Leipzig und Regensburg durchgeführt. Ingenium und Studienzentrum Weiz dienen als Organisationszentrale der angebotenen Studiengänge und stehen für die Unterstützung der Studierenden in Österreich zur Verfügung. An 14 Standorten in Österreich steht diese Weiterqualifikationsmöglichkeit neben der beruflichen Tätigkeit zur Verfügung. Die Möglichkeit in ein Studium einzusteigen bietet sich immer im Winter-/ bzw. Sommersemester.

Kernaufgabe ist es berufstätige Ingenieure neben ihrer beruflichen Tätigkeit zu einem ersten akademischen Abschluss dem Dipl.-Ing.(FH) weiter zu qualifizieren.

Berufstätige Ingenieure können sich in den Studienrichtungen Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Informationstechnik und Wirtschaftsingenieurwesen in 2 Jahren zum Dipl.-Ing. (FH) weiterqualifizieren, HAK-Absolventen/-innen mit Praxis steht der Weg zum Bachelor offen: Mindeststudien-dauer 3 Semester + Bachelorarbeit, auch HLW bzw. HLT-Absolventen/-innen können unter Berücksichtigung von Harmonisierungsmodulen in das Studium aufgenommen werden.

Es handelt sich dabei um in Modulen aufgebaute grundständige Studiengänge. Auf Grund der hohen Vorkenntnisse von praxiserfahrenen BHS-Absolventen können zahlreiche Grundlagenfächer anerkannt werden. Es verbleibt für berufstätige Ingenieure in der

Regel eine Reststudiendauer von 4 Semestern.

Die berufsbegleitend geführten Studiengänge sind in ihrem Ablauf optimal auf die Bedürfnisse berufstätiger Menschen abgestimmt. Dies erfolgt durch eine sinnvolle Kombination aus Präsenzlehrveranstaltungen - Blended Learning - und Selbst-/Fernstudium.

Je Semester sind ca. 7 Präsenzphasen zu jeweils 2 Tagen (Freitag/Samstag), sowie am Ende des Semesters eine Vertiefungswoche in den Studiengängen vorgesehen. Ergänzt wird das Studium durch den Einsatz „neuer Technologien“ im Bereich des Blended Learning.

Im letzten Semester wird die Diplomarbeit verfasst welche aus dem beruflichen Umfeld des Studierenden stammt und ein betriebliches Problem wissenschaftlich aufbereitet. Nach Ablegen des Diplomkolloquiums erhalten die Studierenden den Dipl.-Ing. (FH) bzw. den Bachelor (B.A.) der Betriebswirtschaft der renommierten Hochschulen Mittweida, Leipzig oder Regensburg.

In den Diplomstudiengängen finden die Präsenzveranstaltungen an der HTBLA Weiz, Bulme Graz, Ortweinschule Graz, HTBLuVA Wr. Neustadt, HTL Wien 3, HTBLA Hollabrunn, HTBLA Linz (G), HTBLA Vöcklabruck, HTBLA Salzburg, HTL für Bau und Kunst Innsbruck, HTBLu-VA Innsbruck (A), HTBLA Fulpmes und an der HTBLA Rankweil statt.

• Und dann weiter zum Master

Absolventen der oben genannten Aufbaustudiengänge, aber auch Absolventen anderer Hochschulen und Universitäten können bei Ingenium Education in 2 Masterprogrammen die nächste Stufe der akademischen Leiter erklimmen.

Zur Auswahl steht der seit 2004 angebotene Studiengang Master of Science (MSc.) in Industrial Management mit den Vertiefungsrichtungen Projekt-/Prozessmanagement, Unternehmensführung/Accounting oder Energiemanagement an den Studienstandorten Graz (Stift Rein), Mondsee (Schloss Mondsee) und Neufeld a.d. Leitha in Zusammenarbeit mit der HS Mittweida. Die Studiendauer beträgt 4 Semester. Der Studienablauf ist eine Kombination aus geblockten Präsenzveranstaltungen (ca. alle 4-6 Wochen, Freitag bis Sonntag, 14 mal) und Fernstudium. Durch diese Kombination ist es dem berufstätigen mit vollem Termin-kalender möglich dieses Studium neben seiner beruflichen Tätigkeit zu absolvieren.

Neu im Studienprogramm ist der Studiengang MBA in International Business.

Dieses Programm wird in Zusammenarbeit mit der Hochschule Zwickau und der Kettering University in Flint (nähe Detroit) durchgeführt. Das Studium setzt sich aus 10 wochenends zu absolvierenden Modulen (Präsenz- und Fernlehre), sowie einem Aufenthalt an der Kettering University in Flint (Michigan) zusammen. Abgeschlossen wird auch hier das Studium mit einer Master-Thesis. Die Studiendauer beträgt 3-4 Semester. Geplanter Studienstandort für den ersten Start ist Graz.

Zugangsvoraussetzung für beide Master Studienprogramme ist ein erster akademischer Abschluss (zumindest Bachelor) und die Absolvierung eines Zulassungsgesprächs. Je Studiengang werden pro Studienstart zwischen 15 und 20 Studierende aufgenommen.

Werden auch sie einer der erfolgreichen Absolventen von Studienzentrum Weiz und Ingenium Education Mehr als 2.000 Absolventen/-innen



Erfolgreiche Absolventen von Studienzentrum Weiz und Ingenium bei ihrer Sponsionsfeier

haben das Studiennetzwerk von Studienzentrum Weiz und Ingenium Education bereits genutzt: Seit über 10 Jahren organisieren die beiden Bildungsträger mit den deutschen **Hochschulen Leipzig, Mittweida und Regensburg** maßgeschneiderte Weiterqualifikation.

Die nächsten Studiengänge starten im März 2012 (Maschinenbau an der HTBLA Hollabrunn, Wirtschaftsingenieurwesen an der Bulme Graz, Bau-

ingenieurwesen an der HTL für Bau und Kunst Innsbruck, Master of Science in Graz) und im September 2012.

Weitere Informationen zu Inhalt, Ablauf und weiteren Starts erhalten Sie unter info@aufbaustudium.at office@ingenium.co.at www.aufbaustudium.at www.ingenium.co.at sowie telefonisch unter (03172) 603 402 oder (0316) 821818

Gütegemeinschaft Wassertechnik (GWT) 6. Weltwasserforum

Einladung zum 6. Weltwasserforum in Marseille am 12. - 17. März 2012 mit dem Titel "time for solutions", welches alle 3 Jahre stattfindet.

Diese internationale Messe konzentriert sich auf alle Arten von Wasseraktivitäten, wobei in der Vergangenheit die Themen von Engineeringleistungen über Lieberleistungen bis zu kompletten Anlagen reichte.

Eine spezifische Plattform für Vorschläge von interessierten Personen bzw. Institutionen wurde eingerichtet: <http://solutions.worldwaterforum6.org>

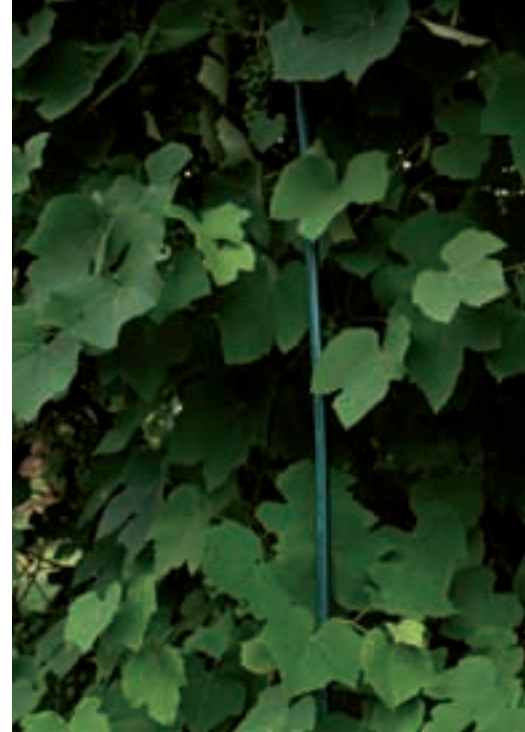
Der Regional-Koordinator für Europa ist Herr Jean-François Donzier vom franz. Office International de l'Eau. e-mail: europe@worldwaterforum6.org.

Während des Forums in Marseille werden auch „Side-events“ stattfinden. Die Informationen zu solchen „Side-events“ finden Sie bitte auf nachstehender Internet-Seite. Anmeldungen (Buchungen, Saalmieten etc.) sollen bis zum 30. November 2011 erfolgen:

<http://www.worldwaterforum6.org/index.php?id=182&L=1> (französisch)
<http://www.worldwaterforum6.org/en/sous-pages/contribute-with-your-own-event/> (englisch)

Beim Forum können medienwirksame Themen diskutiert werden.

Es gibt auch Ausstellungsräumlichkeiten und die Möglichkeit, Ausstellungsflächen zu mieten.



Füllstandüberwachung – die einfache Kontrolle für alle Tanks

Ob Wasser, Öl oder Diesel – mit der digitalen Füllstandanzeige von MLC wird bequem und einfach der Füllstand in Regenwasserzisternen, Silos und Behältern gemessen.

Reicht das Wasser in der Zisterne noch zum Gießen? Wann muss ich das nächste Mal Öl bestellen? Diese Fragen von Hausbesitzer & Co werden schnell, einfach und bequem von einer Füllstandanzeige von MLC beantwortet.

Diese funktioniert so: Der Füllstand in Lagerräumen bzw. Behältern wird mittels Ultraschall erfasst. Der Sensor misst die Entfernung zur Mediumoberfläche. Dabei wird ein kurzer Ultraschallimpuls ausgesendet, der von der Oberfläche reflektiert wird und zurück zum Sensor gelangt. Aus der gemessenen Laufzeit kann die Distanz bestimmt werden. Mit den eingestellten bzw. gespeicherten Daten über die Behälter/Lagergröße und das Volumen kann der Inhalt errechnet und angezeigt werden.



Besonders praktikabel ist die Anwendung bei einer Wasserzisterne: Die Anzeige informiert nicht nur über den Wasserstand, sondern regelt bzw. schaltet bei Bedarf automatisch die Trinkwassernachspeisung in die Zisterne ein. Dadurch ist stets ein optimaler Betrieb gewährleistet.

Der Füllstandmesser ist sehr einfach zu montieren, wird steckfertig geliefert und ist besonders zum Nachrüsten von bestehenden Anlagen geeignet. MLC Füllstandtechnik entwickelt und produziert die Produkte zu 100% in Österreich.

Rückfragen:
Mag. Andrea Sumper
0664/14 44 961
a.sumper@levelcontrol.at
www.levelcontrol.at

„Aquatherm“ bringt SHK-Neuheiten pünktlich zu ihrer Marktreife nach Österreich

In wenigen Wochen, von 24. bis 27. Jänner, findet die 2012er-Ausgabe der „Aquatherm“ in der Messe Wien statt. Dieser Termin ist perfektes Timing, denn die bei der internationalen Branchenleitmesse ISH-Frankfurt vorgestellten Neuheiten sind zur Zeit ihrer Präsentation bei der „Aquatherm“ in Österreich marktreif und erhältlich. Das Angebot der in Österreich einzigen branchen umfassenden Fachmesse für Heizung, Klima, Sanitär, Bad und Design trifft damit voll ins Schwarze und genau den Bedarf der Fachbesucher. Ein entscheidender Grund, warum die von Reed Exhibitions Messe Wien veranstaltete Fachmesse in kürzester Zeit zum wichtigsten Treffpunkt der SHK-Branche avanciert ist und als eine entscheidende Trendvorschau für den heimischen Markt gilt.

Während die letzten Messestände fixiert werden, arbeitet das Messteam eifrig an der Zusammenstellung eines passenden Rahmenprogramms. Die ersten veröffentlichten Programmpunkte klingen viel versprechend.



Copyright Reed Messe Wien / G. Szuklits

So ist ein Spezialvortrag mit Star-Architekt Dieter Sieger (Architekt und international renommierter Designer) fixer Programmpunkt. Auch der bereits bei der vergangenen „Aquatherm“ im Jahr 2010 etablierte Design Park und der „Aquadesign-Award“ sind 2012 wieder mit dabei.

Um den SHK-Fachleuten aus ganz Österreich den Besuch der „Aquatherm 2012“ zu erleichtern werden, mit der Unterstützung von Fachmedien, Innungen und einzelner Ausstellergruppen eigene Besucher-Packages geschnürt. Nähere Informationen sowie eine direkte Buchungsmöglichkeit aus den Landeshauptstädten Graz, Klagenfurt, Linz, Salzburg und Innsbruck sind direkt unter www.aquatherm.at erhältlich.



It's Hot. It's Cool.
It's Aquatherm.

**24.–27. Jänner 2012
Messe Wien**



Egal ob es um heiße Innovationen oder um coole Präsentationen geht. Die Aquatherm ist Österreichs einzige und größte Fachmesse für Heizung, Klima, Sanitär, Bad und Design. Verschaffen Sie sich als erstes einen vollständigen Produkt- und Marktüberblick, mit allen internationalen Trends und Neuheiten für sich und Ihre Kunden. Ermäßigte Eintrittskarten auf: www.aquatherm.at/ticket



Die acqua alta alpina

**Forum für alpine Infrastruktur,
Naturgefahren und Hochwasserschutz**

Vom 8. bis 10. März 2012 findet die Fachmesse acqua alta alpina für Experten aus ganz Europa im Messezentrum Salzburg statt. Zum ersten Mal treffen sich im Rahmen der Fachmesse auch Delegierte von Kinder- und Jugendklimaschutzorganisationen zum „jugendKLIMAgipfel“. Hochkarätige Vorträge von namhaften Experten sind fixiert.

„Naturkatastrophen, Risiko und Katastrophenschutz – brisante Themen, die allgegenwärtig sind. Besonders die Alpen sind durch die gravierenden klimatischen Veränderungen, alleine schon durch die extremen Jahreszeiten, betroffen und anfällig“, so Dipl.-Kfm. Henrik Häcker, Geschäftsführer Messezentrum Salzburg zu diesem aktuellen Thema. Die Gefahr von Muren, Lawinen, Steinschlag, Hochwasser und Windbruch steigt stetig. Um der Bedrohung für die Bevölkerung durch Naturereignisse vorzubeugen und die einzigartige und vielfältige Natur- und Kulturlandschaft langfristig zu erhalten, müssen die Gefahrenzonen immer wieder mit neuen technischen Systemen gesichert werden. Namhafte Aussteller aus der Branche haben sich bereits angemeldet, geben Einblicke und zeigen Lösungsmöglichkeiten auf.

Austausch und Plattform

„Die acqua alta alpina soll aber mehr als nur eine Fachmesse sein. Gerade für die Alpenländer, Österreich, Südtirol, Schweiz und Deutschland wird ein dichtes Netzwerk und reger Austausch zwischen Besuchern, Ausstellern und Fachexperten geboten. Diskussionen sollen angeregt und das gemeinsame Bewusstsein für Naturgefahren und den

damit verbundenen Risiken geschärft werden“, erklärt Messeleiterin Michaela Glinz.

Seminare und Impulsvorträge

Zahlreiche Seminare, mit hochkarätigen Vortragenden wie Prof. Dr. Günter Blöschl (TU Wien) und Dr. Ludwig Braun (Bayerische Akademie der Wissenschaften) behandeln aktuelle Themen rund um alpine Naturgefahren, Hochwasservorsorge sowie Risiko und Katastrophenschutz. Eine neue Seminarstruktur für die acqua alta alpina 2012 mit Impulsvorträgen und Seminaren bieten den unterschiedlichen Besuchergruppen zielgruppenspezifische Informationen, Austausch und Weiterbildungsmöglichkeiten. So startet zum Beispiel der Seminarblock für Behörden und Verwaltungen mit der Fragestellung: „Wie kommt das Wasser vom Berg ins Tal - welche Veränderungen sind zu erwarten?“ Die neu eingeführte EU-Hochwasserschutzrichtlinie ist thematischer Schwerpunkt, die besonders den alpinen Problemkreisen Rechnung trägt.

Im Alpinforum werden zusätzliche Diskussionen, Produktneuheiten und Branchentalks angeboten.

Sämtliche Seminare und Vorträge sind im Eintrittspreis inkludiert und bie-

ten dem interessierten Besucher, der Wissenschaft und Industrie die fachorientierte Plattform, um einen internationalen Austausch zu ermöglichen.

zeitreise:klima

Auch die Jugend wird mit einbezogen. Der „jugendKLIMAgipfel“, der im Rahmen der acqua alta alpina stattfindet, beschäftigt sich mit einer Zeitreise ins Jahr 2030. Delegierte von deutschsprachigen Kinder- und Jugendklimaschutzorganisationen erarbeiten gemeinsam Perspektiven und Lösungsansätze für eine wünschenswerte Klimazukunft. Hauptorganisator ist Dr. Felix Keller, Europäisches Tourismusinstitut ETI Schweiz. Finanziell wird der „jugendKLIMAgipfel“ vom Lebensministerium unterstützt.

Weitere Informationen:
www.acqua-alta-alpina.at



Rembrandtin Lacke gewinnt Zukunftspreis der Stadt Wien mit hauchdünner Barrierebeschichtung

Der Floridsdorfer Lackspezialist Rembrandtin gewann heuer den 2. Platz des Wiener Zukunftspreises in der Kategorie „Anwendungen und Produkte“



Zukunftspreis: Prämierung der innovativsten Forscher der Stadt
KR Ing. Hubert Culik MAS, Christian Breitwieser Foto: News

Die Freude beim Floridsdorfer Lackproduzenten Rembrandtin ist groß: Eine haus eigene Entwicklung belegte den zweiten Platz des Zukunftspreises der Stadt Wien in der Kategorie „Anwendungen & Produkte“.

Die hauchdünne Barrierebeschichtung für Kunststoffe musste sich nur einer Entwicklung aus dem Wiener AKH geschlagen geben, die Herzen nach Infarkten schneller regeneriert.

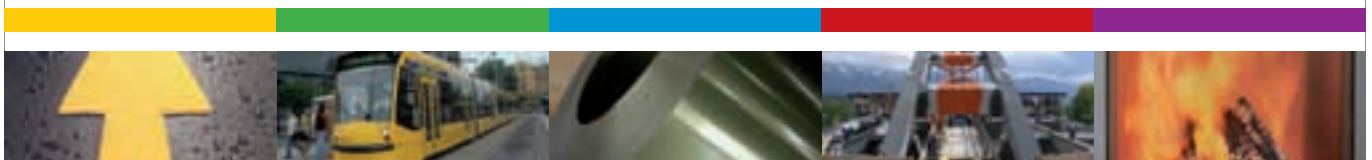
Rembrandtin: Mit Barrierebeschichtung aufs Siegerpodest

Die preisgekrönte Barrierebeschichtung für Kunststoffbehälter kommt bereits seit 2 Jahren erfolgreich in der Medizin zum Einsatz. Ihr ist es zu verdanken,

dass jetzt statt Glas Kunststoffbehälter verwendet werden können. Diese sind leicht und fast unzerbrechlich, das Infektionsrisiko wird so minimiert. Bis dahin scheiterte die Nutzung von Kunststoffbehältern an deren Sauerstoffdurchlässigkeit, die das Füllgut beeinträchtigte. Rembrandtin hat eine wenige Mikrometer dünne Beschichtung aus lichterhärtendem Kunststoff mit mineralischem Pigment entwickelt, die die Dichtigkeit der Behälter um ein Zehnfaches erhöht. „Und das ohne Lösungsmittel und ohne die Recyclingfähigkeit der Kunststoffe zu beeinträchtigen“, wie Christian Breitwieser, der „Kopf“ hinter der Entwicklung, stolz betont. Die Barrierebeschichtung kann auch im Lebensmittelbereich oder für Treibstofftanks eingesetzt werden.

Mit Forschung und Entwicklung zu internationalem Erfolg

Rembrandtin zählt zu den führenden Produzenten von Speziallacken am internationalen Markt, 70 Prozent der Produkte gehen ins Ausland. Für Hubert Culik, Geschäftsführer Rembrandtin Lacke, belegt der Zukunftspreis: „Wir verdanken unseren Erfolg der intensiven Forschungstätigkeit, an der ein Viertel unserer Mitarbeiter beteiligt ist. Das zahlt sich langfristig aus. Denn wenn's schwierig wird, führt fast kein Weg an uns vorbei. Wir tüfteln nicht nur, wir überprüfen die Ergebnisse unserer Forschung sofort im Haus auf ihre Anwendbarkeit. Das gibt uns einen enormen Vorsprung am Markt.“ Umweltschutz und Nachhaltigkeit werden dabei groß geschrieben, die vielen Umweltpreise belegen dies.



Rembrandtin – Innovativer Partner der Industrie

Straßenmarkierungen
Industrielacke
Elektroblechlacke
Korrosionsschutz



Rembrandtin Lack GmbH NfG. KG, Austria · T +43 1/277 02/0 · www.rembrandtin.at
Ein Unternehmen der RIH

Rembrandtin

Wiener Industrie ist weltweit Spitze:

Rembrandtin Lacke erhält Responsible-Care-Auszeichnung



Das Wiener Unternehmen Rembrandtin Lack G.m.b.H. Nfg. KG zählt zu den führenden Produzenten von Speziallacken am internationalen Markt. Auch in Sachen Umweltschutz und Sicherheit ist Rembrandtin federführend: Bereits zum fünften Mal wird der Betrieb mit dem Responsible Care-Zertifikat ausgezeichnet. Das Engagement in Sachen Sicherheit und Umwelt zahlt sich aus: In Responsible Care-Betrieben wurden die Arbeitsunfälle in zehn Jahren halbiert, die Stickoxid-Emissionen sogar um 60 Prozent reduziert.

Schon vor über 20 Jahren setzte Rembrandtin mit seinen 143 Mitarbeitern nicht nur auf Forschung, sondern auch auf Umweltschutz und Sicherheit: 1994 wurde der Floridsdorfer Lackhersteller erstmals mit dem Responsible Care-Zertifikat ausgezeichnet, heuer wird es zum fünften Mal in Folge erneuert. Responsible Care basiert auf Freiwilligkeit und überprüft die Einhaltung von Anforderungen, die weit über die gesetzlichen Regelungen hinausgehen. Geschäftsführer Hubert Culik bekräftigt: „Die Qualität unserer Produkte und Dienstleistungen, unser Einsatz für den Umwelt- und Gesundheitsschutz sowie die Arbeitssicherheit sind für den Fortbestand unseres Unternehmens und damit für die Sicherung unse-

rer Arbeitsplätze von herausragender Bedeutung.“

Responsible Care bewertet von Anlagensicherheit, Arbeitnehmerschutz und Abfallwirtschaft über Lärm, Luft und Lagerung von Rohstoffen bis hin zu Management, Transport und Energiewirtschaft.

Neben Rembrandtin bekennen sich noch 33 weitere Standorte in Österreich zu dem umfangreichen Maßnahmenkatalog: Rund ein Drittel aller Beschäftigten in der chemischen Industrie arbeitet in einem Responsible-Care-Betrieb, sie produzieren etwa 40 Prozent des Produktionswertes der chemischen Industrie.



1937 als Lackküche im Familienbetrieb gegründet, zählt die Rembrandtin Lack G.m.b.H. Nfg. KG heute zu den führenden Produzenten von Speziallacken am internationalen Markt. Die Magnetschwebebahn in Shanghai kann ebenso wenig auf die Lacke aus Wien verzichten, wie die Überführungsbrücken in Kairo oder das Wiener Riesenrad. Der Erfolg ist auch der eigenen Innovationsabteilung zu verdanken: In keinem anderen heimischen Lackbetrieb arbeiten prozentual mehr MitarbeiterInnen in den Bereichen Forschung und Entwicklung.

Ohne dem traditionsreichen Wiener Lackproduzenten Rembrandtin wäre die Bundeshauptstadt nicht, wie sie ist. Denn auf Rembrandtin trifft man in Wien an jeder Ecke – ob das Riesenrad, die Hundertwasser Müllverbrennungsanlage Spittelau oder die Straßenbahnen der Wiener Linien: Sie alle werden von Rembrandtin Lacken geschützt. Mehr als die Hälfte der Gesamtproduktion von Rembrandtin geht heute ins Ausland, so funktionieren die Magnetschwebebahn in Shanghai, die Überführungsbrücken in Kairo oder die Produktionshallen von Audi und Mercedes dank der Speziallacke des Floridsdorfer Herstellers.

Mit seinen Speziallacken ist Rembrandtin heute führend am heimischen Markt und stolz auf eine Exportquote von fast 70 %. Den Grund dafür sieht das Unternehmen in seiner gut besetzten Forschungsabteilung. 34 der 143 Mitarbeiter, also ein Viertel der Belegschaft, sorgt für Innovationen. Seit Jahren forschen sie im Bereich der Nanotechnologie, also an Lacken mit speziellen Funktionen. Umweltschutz und Nachhaltigkeit sind dabei wesentliche Parameter, die Entwicklung umweltschonender, lösemittelfreier, wasserverdünnbarer oder UV-härtender Beschichtungen bildet den Schwerpunkt. Sie kommen als Straßenmarkierungen, Industrie-, Elektroblech-, Korrosionsschutz- und hochhitzebeständige Systemlacke zum Einsatz. Geschäftsführer Hubert Culik betont: „Umweltfreundliche Lacke und Beschichtungen mit Funktionalität und Nachhaltigkeit zu erzeugen, ist eine Pflicht, die wir der nächsten Generation einfach schuldig sind.“

Auflagen weit über den gesetzlichen Anforderungen

Der Responsible-Care-Fragenkatalog umfasst insgesamt mehr als 200 Fragen, unter anderem aus den Bereichen Arbeitnehmerschutz, Anlagensicherheit, Umwelt (u.a. Luftreinhaltung, (Ab-) Wasser und Lärm), Energie, Strahlenschutz und Entsorgung. Die freiwilligen Maßnahmen, die ein Betrieb im Rahmen des Responsible Care-Programms erfüllen muss, gehen weit über die in Österreich geltenden gesetzlichen Auflagen und Vorschriften hinaus. Zusätzlich zu den gesetzlich vorgeschriebenen Auflagen müssen zur positiven Absolvierung des Responsible Care Audits noch mindestens 80 Prozent an weiteren Anforderungen erfüllt werden. Der Fragenkatalog ist speziell auf die Besonderheiten einer Branche, in diesem Fall die Produktionsbetriebe der chemischen Industrie, abgestimmt. Das Responsible Care-Zertifikat hat für drei Jahre Gültigkeit.



Hallenklima-Systeme von Hoval arbeiten dezentral. Es gibt keine Beeinträchtigungen der Infrastruktur in der Halle.



Das neue Hoval Hallenklima-Gerät RoofVent® twin pump heizt und kühlt mit einer umschaltbaren Wärmepumpe.

Hallen clever klimatisieren – jetzt völlig dezentral mit umschaltbarer Wärmepumpe

Hoval erweitert die Produktpalette von dezentralen Hallenklimageräten: Neu verfügbar ist der Gerätetyp RoofVent® twin pump, der zur dezentralen Wärme- und Kälteerzeugung mit einer umschaltbaren Wärmepumpe ausgerüstet ist. Die Idee der dezentralen Klimatisierung von Großräumen wird damit konsequent fortgeführt: Die einzelnen Module arbeiten völlig autonom; das System benötigt weder einen Technikraum noch ein Wasser-Verteilnetz.

Als Spezialist für innovative Raumklimalösungen entwickelt und produziert Hoval seit mehr als 35 Jahren innovative Systeme zum Lüften, Heizen und Kühlen von Hallen mit minimalem Energieverbrauch. Anders als Zentralanlagen arbeiten Hallenklima-Systeme von Hoval dezentral. Sie bestehen aus mehreren, auch unterschiedlichen Klimageräten, die den jeweiligen Anforderungen entsprechend zum optimal angepassten Gesamtsystem kombiniert werden. Das garantiert maximale Flexibilität sowohl bei der Projektierung als auch im Betrieb und bei der Wartung.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung des Systems basiert auf dem langjähri-

gen Hoval Klimatechnik-Knowhow. So setzt das jüngste Mitglied der Produktfamilie Maßstäbe im Hinblick auf die Energie sparende Klimatisierung von Hallen. Es handelt sich um ein Be- und Entlüftungsgerät und heißt RoofVent® twin pump. Der neue Gerätetyp – nomen est omen – profiliert sich in zweierlei Hinsicht: "twin" wird das Gerät genannt, weil es zur hocheffizienten Energierückgewinnung mit einem Zwillings-Plattenwärmeübertrager ausgerüstet ist. Damit erreicht es Rückwärmzahlen von bis zu 84 % und ermöglicht so massive Energieeinsparungen sowohl im Heizbetrieb als auch im Kühlbetrieb.

Der Name "pump" deutet auf die zwei-

te Eigenschaft hin, die es zum überlegenen Energiesparmeister macht: Das Gerät ist mit einem modulierenden Luft/Luft-Wärmepumpensystem ausgestattet, das sowohl Wärme als auch Kälte dezentral erzeugt. Damit nutzt es die Energie der Umgebungsluft zum umweltfreundlichen Heizen und Kühlen der Halle. Die exzellenten Leistungsdaten bestätigen den ausgesprochen effizienten Betrieb: **COP-Wert 4.1, EER Wert 3.8.**

Näheres über die Zukunft der Heiz- und Klimatechnik bei Hoval erfahren Interessierte bei der Messe Aquatherm von 24. bis 27. Jänner 2012 in Wien am Hoval Messestand 402 in der Halle A

Wir hier in den Alpen lieben frische Luft.
Vor allem, wenn man sie regulieren kann.

RoofVent® twin pump
Clever lüften, heizen und kühlen mit reversibler Wärmepumpe

Frische Luft ist entscheidend für unser Wohlbefinden. Deshalb entwickeln wir technisch ausgefeilte Hallenklima-Systeme. Das RoofVent® twin pump heizt und kühlt Hallen mit einer umschaltbaren Wärmepumpe und erreicht eine Rückwärmzahl von 84%. Damit Sie sich überall so wohl fühlen können wie dort, wo die frische Luft erfunden wurde: **In den Alpen.**

Hoval Gesellschaft m.b.H. Hovalstraße 11, 4614 Marchtrenk

Kennzeichnungspflicht für tragende Bauteile

Ab 1. Juli 2012 ist die CE-Kennzeichnung für Bauteile aus Stahl bzw. Aluminium verpflichtend. AS+C bietet allen Schlossern und Metallbauern kompetenten Service.

Die Uhr läuft: Ab 1. Juli 2012, also in wenigen Monaten, dürfen tragende Bauteile aus Stahl bzw. Aluminium nur mehr dann in Verkehr gebracht werden, wenn sie nach den Vorgaben der ÖNORM EN 1090 mit der CE-Kennzeichnung versehen sind. Für den Großteil der österreichischen Metallbauer und Schlosser ist daher eine Zertifizierung nach Teil 1 der EN 1090 erforderlich. „Zeit also, sich vorzubereiten. Denn konkret heißt dies, dass bis dahin in den Unternehmen eine Art Qualitätssicherungssystem für die Produktionskontrolle eingerichtet werden muss und von einer unabhängigen Stelle zu überprüfen ist“, erklärt Dr. Peter Jonas, Director Certification bei Austrian Standards plus, und ergänzt: „Wer rechtzeitig das Zertifikat hat, hat sicher einen Wettbewerbsvorsprung.“

Service mit Kompetenz und Erfahrung

Als Dienstleister in diesem Bereich mit jahrzehntelanger Erfahrung und ausgewiesenem Know-how bietet Austrian Standards plus Certification (AS+C) allen betroffenen Firmen Unterstützung bei ihrer Zertifizierung.

AS+C hat zudem mit dem System "ÖNORM geprüft" eine bekannte und gerade im Bausektor gut eingeführte Marke. Seit fast zehn Jahren ist Austrian Standards außerdem notifizierte Zertifizierungsstelle für die Bauprodukten-Richtlinie und bietet seinen Kunden Expertise zur EN 1090 und ihrer praktischen Umsetzung. Die ONR 21090 bietet einen Leitfaden für die Wahl von Ausführungsklassen von Stahl- und

Aluminiumtragwerken. „Diese ONR wird Klarheit bei der Einteilung von Tragwerken nach den notwendigen Ausführungsklassen bringen“, wie dazu der zuständige Komitee-Manager Dipl.-Ing. Karl Stumwöhrer feststellt.

Gerade die Ausführungsklassen, wie sie im Teil 2 der EN 1090 enthalten sind, haben zu großen Verunsicherungen in der Branche geführt. Mit der ONR 21090 wird ein Referenzdokument zur Verfügung stehen, auf das sich alle Auftragspartner und auch die für die Sicherheit von Bauwerken zuständigen Behörden beziehen können.

Im Hinblick auf die Zertifizierung lädt Jonas alle betroffenen Betriebe ein, sich mit AS+C in Verbindung zu setzen, um bis Juli 2012 eine pragmatische und individuelle Lösung für die Zertifizierung zu finden, vor allem um im Vorfeld festzustellen, ob die bereits vorhandenen Qualifikationen im Unternehmen ausreichen oder ob gegebenenfalls nachjustiert werden muss. Zur Vorbereitung auf die Zertifizierung kann AS+C Informationsunterlagen (z. B. Selbstevaluierungs-Checklisten) zur Verfügung stellen und individuell beraten. Jonas: „Es gibt keinen Grund, sich Sorgen zu machen, man sollte nur rasch mit den vorbereitenden Arbeiten beginnen.“

Nähere Informationen zur Zertifizierung: Austrian Standard plus Certification
Dipl.-Ing. Dr. Peter Jonas,
Director Certification
Tel.: +43 1 213 00-555
E-Mail: peter.jonas@as-plus.at

Austrian Standards

Austrian Standards steht für Austrian Standards Institute (ASI) – den 1920 gegründeten Österreichischen Normenausschuss für Industrie und Gewerbe Ö.N.I.G. – und für die Austrian Standards plus GmbH, ein 2008 gegründetes Tochterunternehmen mit den Geschäftsbereichen Publishing, Trainings und Certification.

Beide Unternehmen/Organisationen mit Sitz in Wien beschäftigen 122 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Präsident ist Univ.Prof. Dr. Walter Barfuß, Direktor Ing. Dr. Gerhard Hartmann, Vizepräsidenten sind Dr. Elisabeth Stampfl-Blaha und Mag. Wolfgang Steigenberger.

Austrian Standards managt ein einzigartiges Netzwerk von 5.900 Experten und Expertinnen, um deren vielfältiges Wissen und Erfahrungen zusammenzubringen. Das Austrian Standards Institute ermöglicht damit die Entwicklung allgemein akzeptierter Standards. Das daraus generierte Know-how macht Austrian Standards plus durch Publikationen, Trainings und weitere Services zugänglich und anwendbar.

An der praktischen Entwicklung von Normen wirken Experten aus Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft, Prüfstellen sowie Interessensvertretungen und Verbraucherorganisationen mit. Sie legen – nach genau definierten und international anerkannten Verfahren (neutrale Gemeinschaftsarbeit, Konsens, Transparenz und Kohärenz) – in den Komitees und Arbeitsgruppen die Inhalte von Normen fest und wirken auch an der Entwicklung Europäischer und Internationaler Normen mit.

Austrian Standards plus GmbH

Die Austrian Standards plus GmbH (AS+) ist die erste Adresse für den Zugang zu Normen, Standards und Regelwerken – nicht nur aus Österreich, sondern aus aller Welt. Außerdem unterstützt Austrian Standards plus bei der Anwendung von Normen durch Informationen, Software und Fachliteratur sowie beim Online-Management von Normen (Publishing), bei Aus- und Weiterbildung (Trainings) und beim Nachweis der Konformität von Produkten, Dienstleistungen und Personen mit Normen (Certification).

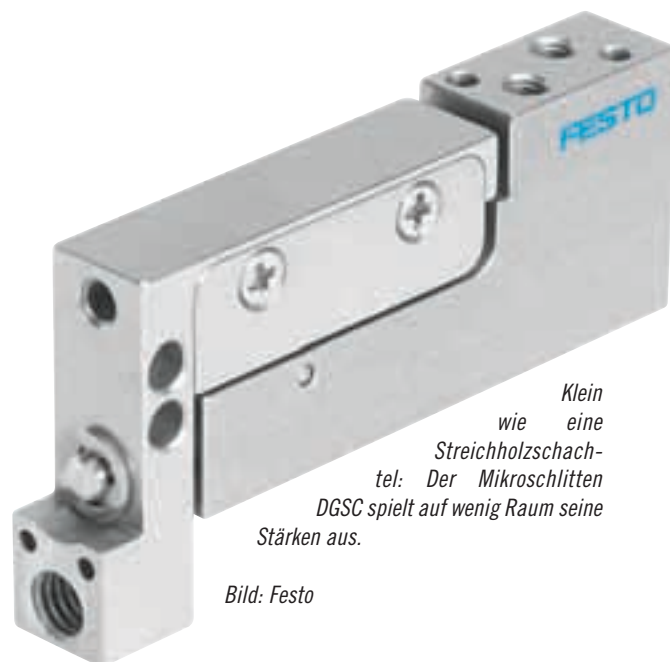
www.as-plus.at

Festo präsentiert schlankes Raumwunder

Mikroschlitten mit 8 mm Baubreite

Der Mikroschlitten DGSC ist ein echtes Raumwunder

Mit einer Baubreite von nur 8 mm hat Festo einen pneumatischen Schlitten entwickelt, der sich ideal für beengte Einbauverhältnisse wie zum Beispiel in der Kleinteilemontage eignet. Die platzsparende Bauweise geht jedoch keinesfalls zu Lasten der Präzision. Denn seine Positioniergenauigkeit beträgt dank vorgespannter Kugelführung nur 0,01 mm.



Klein wie eine Streichholzschachtel: Der Mikroschlitten DGSC spielt auf wenig Raum seine Stärken aus.

Bild: Festo

Schon beim Einbau und der Inbetriebnahme zeigt sich der Mikroschlitten DGSC besonders effizient. So entfällt beispielsweise das Einstellen, wenn es Einsatzart und -ort ermöglichen, bis auf die Endposition des Werkstücks auszufahren. Ermöglicht wird diese Hubkompensation durch eine Feder, die zwischen Kolbenstange und Joch integriert ist. Der pneumatische Schlitten hat ein geringes Losbrechmoment und fährt ruckfrei ab einem Druck von einem Bar. Damit kann Teile sicher aufnehmen und absetzen, ohne sie zu verlieren.

Immer die passende Variante

Mechanische Schnittstellen sorgen für eine einfache und kostensparende Integration in das Maschinenumfeld. Unterschiedliche Befestigungs- und Luftanschlussvarianten passen den DGSC seiner Einbausituation leicht an. Der schlanke Mikroschlitten bietet aufgrund des geringen Bauraums die Möglichkeit, mehrere Schlitten in einem engen Rastermaß nebeneinander anzubringen.

Kleine Teile, schlanke Handlings

Typische Einsatzfelder für den Mikroschlitten DGSC reichen von Handlings in ATE-Anlagen (Automatic Test Equipment) zum Be- und Entladen mehrerer Chips oder ICs gleichzeitig in und aus dem Testprozess über das Einbringen von kleinen Schrauben bis hin zum Marking von Leiterplatten mittels Data Matrix Code.

www.festo.at



Francois Audo – neuer Geschäftsführer bei ITT Austria GmbH

Nach 30 Jahren im Unternehmen – davon 16 Jahre in der Geschäftsleitung – zog sich Dr. Hannes Lauermann mit 1. Mai 2011 aus dem aktiven Geschäftsleben zurück. Seinem außerordentlichen Führungsstil ist es zu verdanken, dass sich die Erfolgsgeschichte des ehemaligen Familienunternehmens Pumpenfabrik Ernst Vogel auch nach Übernahme durch den amerikanischen Konzern ITT im Jahr 1996 ungebrochen fortgesetzt hat. In

seiner Verantwortung lag auch die reibungslose Fusion von Pumpenfabrik Ernst Vogel und Flygt Österreich im April 2009 zu ITT Austria GmbH am Standort Stockerau.

Um den hohen Anforderungen in Bezug auf Wachstum und Erweiterung der Geschäftsbereiche gerecht zu werden, hat sich ITT Austria für einen Nachfolger mit Marktkenntnissen auf hohem Niveau und nachweisbaren Erfolgen im internationalen Verkauf entschieden.

Francois Audo begann seine Karriere 1996 bei der ITT Schwesterfirma Lowara France, bekleidete verschiedene Positionen auf internationaler Ebene im Verkauf & Marketing und war seit 2008 Verkaufsleiter für den

gesamten EMEA Bereich der ITT Residential & Commercial Water Group, der auch ITT Austria im Konzern zugeordnet ist. In seiner neuen Position als Geschäftsführer wird Francois Audo besonders die Weiterentwicklung des Unternehmens vorantreiben, um sowohl die Marktanteile als auch die Wettbewerbsposition der Produkte 'Made in Austria' auszubauen. Francois Audo besitzt einen Bachelor of Science Abschluss in Physics and Computing der Universität of Brighton (UK) und ist Träger der Black Belt Zertifizierung des Value Based Six Sigma Programms. Im August übersiedelt er mit seiner Frau und den beiden Kindern von Italien nach Wien.

www.ittaustria.at

Windkraftausbau startet durch

Abbau der Projekt-Warteschlange für 472 MW – insgesamt 860 MW gesichert

Windkraftprojekte im Ausmaß von 472 Megawatt Leistung erhalten nun sofort Förderverträge mit der Ökostromabwicklungsstelle, nachdem eine Sonderbestimmung des Ökostromgesetzes 2012 den sofortigen Abbau des Förderrückstaus von Windkraftprojekten ermöglicht. Gemeinsam mit den 2011 ausgegebenen Verträgen sowie mit den bis Ende des Jahres zu erwartenden Projekten ist dann die baldige Errichtung von rund 860 Megawatt Windkraft gesichert. Diese Anlagen werden Strom für 530.000 Haushalte erzeugen, Errichtung und Betrieb bringen 1,35 Mrd. Euro an Wertschöpfung für Österreich.

Hoherfreut resumiert Mag. Stefan Moidl, Geschäftsführer der IG Windkraft, über die mit 30. September zu Ende gegangene Möglichkeit für vorhandene Windkraftprojekte in der Warteschleife, sofort Förderverträge mit der Ökostromabwicklungsstelle OeMAG abzurufen: „Die Ökostromnovelle 2012 mit dem sofortigen Abbau der Warteschleife hat volle Wirkung gezeigt. Der Windkraftausbau startet richtig durch. Wir hoffen, diesen Schwung auch für die nächsten Jahre mitzunehmen.“

Das Ökostromgesetz 2012 wurde von Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner zügig und konstruktiv im Parlament eingebracht und im Juli mit den Stimmen der Regierungsparteien, der Grünen und des BZÖ beschlossen. Es ermöglicht den sofortigen Abbau des Förderrückstaus bei Windkraftprojekten und stellt dafür einen Sondertopf von 80 Mio. Euro bereit. Projekte in der Warteschlange bei der OeMAG konnten bis Ende September Anträge auf sofortigen Vertragsabschluss aus diesem Topf stellen. Noch verbliebene

Mittel sind für neue Projekte reserviert, die bis Ende des Jahres zur Förderung eingereicht werden.

Projekte im Ausmaß von 472 MW machten nun von dieser Möglichkeit Gebrauch. Für weitere rund 150 MW, die bis Ende des Jahres neu beantragt werden, ist im Sondertopf noch Platz. Gemeinsam mit 133 MW Windkraftleistung, die dieses Jahr gebaut wird, und mit den Verträgen im Umfang von rund 100 MW, die bereits vergeben wurden, aber erst nächstes Jahr realisiert werden, ist damit die baldige Errichtung von rund 860 MW Windkraft gesichert. Dies vor allem im Burgenland und in Niederösterreich. Die neuen Anlagen werden jährlich 1,85 Milliarden Kilowattstunden Strom erzeugen, was dem Verbrauch von ca. 530.000 Haushalten entspricht.

Dieser Ausbau kommt zum Bestand Anfang 2011 von 1012 MW, welche rund 2,1 Milliarden Kilowattstunden Strom erzeugen – Strom für rund 600.000 Haushalte – hinzu. Mit dem nun gesicherten Ausbau wird die Windkraft dann eine Gesamtleistung von rund 1.900 MW erreichen und rund 4 Mrd. Kilowattstunden Strom liefern – Strom für rund ein Drittel der Österreichischen Haushalte.

Heimische Wertschöpfung und Arbeitsplätze

Die volkswirtschaftlichen Auswirkungen lassen sich sehen: Die Errichtung von 860 MW löst Investitionen in der Höhe von 1,4 Mrd. Euro aus. Die heimische Wertschöpfung durch Errichtung und Betrieb beträgt 1,35 Mrd. Euro, 5.160 Jahresarbeitsplätze werden bei der Errichtung geschaffen sowie 460 Dauerarbeitsplätze durch den Betrieb.

www.igwindkraft.at

Österreichs Windbranche...

...exportiert jedes Jahr Komponenten für mehr als 530 Mio. €

...zahlt doppelt so viel Steuern und Abgaben, wie die gesamte Windstrom-Förderung ausmacht

...liefert bereits Strom für 600.000 Haushalte

www.igwindkraft.at

IG WINDKRAFT
Austrian Wind Energy Association

10. Windsymposium AWES zeigt wie viel Schwung im Ausbau der Windenergie steckt

10. Windenergiesymposium AWES am 18. und 19. Oktober 2011 – Die ganze Windbranche gibt sich ein Stelldichein

Mehr als 350 TeilnehmerInnen, so viele wie nie zuvor, besuchten an den vergangenen zwei Tagen den bedeutendsten Event in Sachen Windenergie in Österreich. Die gesamte Branche diskutierte über aktuelle und zukünftige Themen der Windenergie.

Als Keynote Speaker berichtet Dr. Anselm Görres vom Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft Berlin über die Studie „Was Strom wirklich kostet“. „Rechnet man alle Subventionen und externe Kosten verschiedener Energiesysteme zusammen, sind schon heute die erneuerbaren Energien die günstigsten Stromerzeugungstechnologien!“ führte Görres aus.

Technologische Neuerungen wurden vorgestellt und der gesamten Windbranche präsentiert. Erstmals stellte Alpswind eine Weltneuheit einer breiten Öffentlichkeit vor. „Wir wollen mit unserem neuen

Turm die Windenergie noch grüner machen“ berichtet Jürgen Jesenko, Geschäftsführer von Alpswind, und führt weiter aus: „Dieser besteht nicht nur komplett aus Holz, sondern wird auch zur Gänze in Österreich gefertigt.“ Mag. Stefan Moidl, Geschäftsführer der IG Windkraft ergänzt: "Ich bedanke mich bei Alpswind und Vestas, dass sie unser Windenergiesymposium als Hauptsponsoren unterstützen!" Vestas ist der Marktführer der Windkrafthersteller und hat auch in Österreich in Schwechat eine Niederlassung. „Für Vestas ist es essentiell in unseren Märkten personell stark aufgestellt zu sein, um die Windkraftanlagen optimal warten zu können und auf die Bedürfnisse der Betreiber individuell eingehen zu können. Daher haben wir am Schwechat Standort mehr als 100 Personen die sich dem österreichischen und osteuropäischen Markt widmen“ berichtet Karl Fatrdla, Sales Director von Vestas Österreich und Osteuropa.

Überwältigende Mehrheit will Windkraftausbau

Windkraftausbau ist Impuls für heimische Wirtschaft

Eine heute in Wien präsentierte aktuelle Umfrage des renommierten Meinungsforschungsinstituts Karmasin zeigt klar, dass eine überwältigende Mehrheit der ÖsterreicherInnen mehr Windenergie will. 77 % der Befragten sind für den weiteren Ausbau von Windkraftwerken. Diese Zahlen bestätigen die Ergebnisse ähnlicher Umfragen aus den vergangenen Jahren. Befragt man die Bevölkerung, die in der Nähe von Windparks wohnt, geben sogar fast 1/3 der befragten Personen positive Auswirkungen auf ihre Lebensqualität an. Der durch das neue Ökostromgesetz ausgelöste Windkraftausbau der kommenden Jahre bringt 3,3 Mrd. ! an heimischer Wertschöpfung sowie zahlreiche Arbeitsplätze für Österreich.

Die Zustimmung zur Windkraft liegt damit an zweiter Stelle ganz knapp hinter der Sonnenenergie und deutlich vor allen anderen Stromerzeugungsarten. In Niederösterreich, wo bereits ein Großteil der bestehenden Windkraftanlagen steht, ist die Windkraft sogar die beliebteste Stromerzeugungstechnologie".

„Diese hohe Zustimmung entspricht ganz den Ergebnissen von verschiedenen Umfragen aus den vergangenen Jahren“, freut sich Mag. Stefan Moidl, Geschäftsführer der IG Windkraft.

Die Gebäuderichtlinie im Spiegel der einschlägigen Vorschriftenhierarchie

Von Regierungsrat Ing. Ernst Krause

1. Einleitung

Für die Ausführung von Gebäuden und deren Haustechnik gibt es schon seit Jahrzehnten mehr oder weniger strenge Vorschriften. In erster Linie waren das die Bauordnungen und die facheinschlägigen ÖNORMEN die hauptsächlich die Sicherheit der Bauwerke und den Schutz des Lebens und der Gesundheit gewährleisten sollten. Erst später – insbesondere nach dem ersten Erdöl-schock – war effizienter Energieeinsatz ein Thema. Mit dem Beitrittsvertrag zur Europäischen Union, inkl. den Ergänzungsverträgen u.a. von Nizza und Lisabon (*Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union*), der verstärkten Aktivität von CEN und der Gründung des OIB erfolgten Vorgaben und Festlegungen für die Energieeinsparung auf verschiedensten Ebenen.

2. Verordnungen der Europäischen Union

An der Spitze der europäischen Regelwerke stehen – neben den u.a. oben angeführten Verträgen – die Verordnungen, die direkt in das nationale Recht wirken. Sie müssen nicht in nationales Recht umgesetzt werden, müssen aber von den Verwaltungsbehörden (z.B. Baubehörde) vollzogen werden. EU-Verordnungen sind stärker als nationales Recht (siehe auch Artikel 3 Verordnung (EG) Nr. 1137/2008)!

• „*Verordnung (EG) Nr. 1137/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 22. Oktober 2008 zur Anpassung einiger Rechtsakte, für die das Verfahren des Artikels 251 des Vertrags gilt, an den Beschluss 1999/468/EG des Rates in Bezug auf das Regelungsver-*

*fahren mit Kontrolle – Anpassung an das Regelungsverfahren mit Kontrolle – Erster Teil“ – nur Nummer 9.9 des Anhangs*¹⁾

Nicht direkt abgeleitet jedoch im engen Zusammenhang steht die

• „*Verordnung (EU) Nr. 305/2011 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 9. März 2011 zur Festlegung harmonisierter Bedingungen für die Vermarktung von Bauprodukten und zur Aufhebung der Richtlinie 89/106/EWG des Rates Text von Bedeutung für den EWR*“²⁾

3. Richtlinien der Europäischen Union

• *RICHTLINIE 2002/91/EG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 16. Dezember 2002 über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden*³⁾

• *RICHTLINIE 2010/31/EU DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 19. Mai 2010 über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden (Neufassung)*,⁴⁾

Diese beiden Richtlinien waren bzw. sind umzusetzen, d.h. sie sind in österreichisches Recht entsprechend der Bundesverfassung (Kompetenzen) in Form von Gesetzen und Verordnungen zu integrieren. Diese Richtlinien sind an alle Mitgliedstaaten gerichtet (Art. 17 RL 2002/91/EG und Art. 31 RL 2010/31/EU).

Auf die Möglichkeit der Kommission mittels delegierter Rechtsakte gemäß Artikel 22 (*Anpassung des Anhangs I an den technischen Fortschritt*) sowie

23, 24 und 25 der RL 2010/31/EU die Teile 3 und 4 des Anhangs I an den technischen Fortschritt anzupassen wird verwiesen.

4. Bundesgesetz

Für den Bereich der Umsetzung der RL 2002/91/EG war direkt nur erforderlich:

• *Bundesgesetz über die Pflicht zur Vorlage eines Energieausweises beim Verkauf und bei der In-Bestand-Gabe von Gebäuden und Nutzungsobjekten (Energieausweis-Vorlage-Gesetz – EAVG), kundgemacht im BGBl. I Nr. 137/2006*

Für die Umsetzung der RL 2010/31/EU liegt bereits ein Ministerialentwurf für ein EAVG 2012 im Parlament zu Beratung und Beschlussfassung vor.

5. Landesgesetze und -verordnungen

Für den Bereich der Umsetzung der RL 2002/91/EG mussten eine große Anzahl von Landesgesetzen und -verordnungen novelliert bzw. neu erlassen werden. Die Auflistung würde den Rahmen sprengen. Es sei nur auf die Homepage des BMWFJ und der Länder verwiesen.

6. OIB

Das Österreichische Institut für Bautechnik – kurz OIB – hat ein OIB-Regelwerk erarbeitet, welches nur über die Aufnahme von Verweisungen im Landesrecht zwingend wird. Für den Bereich der Gebäuderichtlinien sind die OIB-Richtlinie 6 „*Energieeinsparung und Wärmeschutz*“, Ausgabe: April 2007 bzw. Ausgabe Oktober 2011 maß-



Regierungsrat
Ing. Ernst Krause

gebend. Mit den OIB-Richtlinien werden automatisch die angeführten ÖNORMEN in das jeweilige Landesrecht übernommen, jedoch ist die Erklärung einer rechtlichen Verbindlichkeit der OIB-Richtlinien den Ländern vorbehalten. Das Österreichische Institut für Bautechnik wurde von den Bundesländern ermächtigt zwecks Harmonisierung der bautechnischen Vorschriften solche auszuarbeiten.

7. ÖNORMEN

Im Rahmen von CEN wurde unter Mandat 343 ein umfangreiches Konvolut an Normen erarbeitet die den technischen Teil für die Anwendung der RL 2002/91/EG im europäischen Konsens beschrieben hat. Darüber hinaus wurden im Rahmen der Komitees 235 „Wirtschaftlicher Energieeinsatz in Gebäuden“ (insb. ÖNORM H 5055 ff) und 175 „Wärmeschutz von Gebäuden und Bauteilen“ (insb. Reihe ÖNORM B 8110) auf der bautechnischen und der Komitees 058 „Heizungsanlagen“, 141 „Klimatechnik“, und 223 „Kälte- und Wärmepumpentechnik; Geräte und Anlagen“ sowie 093 „Energiewirtschaft“ (insb. ÖNORM M 7140 „Betriebswirtschaftliche Vergleichsrechnung für Energiesysteme“) auf der haustechnischen Seite nationale Normen erarbeitet. Auf diesem Normenwerk wird weiter entsprechend den Vorgaben der RL 2010/31/EU und dem Stand der Technik aufgebaut.

¹⁾ ABl. L 311 vom 21.11.2008, S. 1

²⁾ ABl. L 88 vom 4.4.2011, S. 5-43

³⁾ ABl. L 1 vom 4.1.2003, S 65-71

⁴⁾ ABl. L 153 vom 18.6.2010, S 13-35



Schimmelpilze unter dem
Mikroskop

Antimikrobielle Dichtungen von Sonderhoff lassen Bakterien und Schimmelpilzen keine Chance

Die bedrohlichen Krankheitsbilder der in der letzten Zeit verstärkt auftretenden Epidemien und die Mitte Juli 2011 in Kraft getretene Neufassung des Infektionsschutzgesetzes zur Verbesserung der Hygiene haben das Unternehmen Sonderhoff – den Spezialisten und Systemlieferanten für polymere Flüssigdichtungen sowie Misch- und Dosiertechnik – veranlasst, sich mit diesem Thema wieder erneut und intensiv auseinanderzusetzen.

Die Sonderhoff Chemicals GmbH hat schon seit mehreren Jahren antimikrobielle Schaumdichtungen bei ihren Kunden im Einsatz und hat seitdem seine Dichtungssysteme laufend optimiert. Spezielle Additive sorgen in der Dichtungsrezeptur für den Schutz vor gesundheitsschädlichen Mikroorganismen, die sich bei ungünstigem Raumklima auf den Dichtungen festsetzen können. Deshalb fragen die Hersteller von klimatechnischen Geräten und Filtern bei Sonderhoff wieder vermehrt nach antimikrobiellen Dichtungslösungen zum Schutz vor Bakterien und Schimmelpilzen.

Es ist bekannt, dass feuchtwarmes Klima, wie es beim Austausch von zu- und abgeführter Frischluft auch in Lüftungs- und Klimaanlage vorherrscht, bakterielles Wachstum begünstigt. Speziell bei ansteigenden Temperaturen nimmt die Konzentration der Mikroorganismen deutlich zu und die Pilzsporen entwickeln eine höhere Vitalität.

In diesem Zusammenhang werden die mit der Raumluft übertragenen Infektionen als Auslöser für allergische Reaktionen und Infektionserkrankungen bei Mensch und Tier immer häufiger beobachtet – auch bekannt unter dem Namen „Sick Building Syndrom“. Als Ursache

dafür ist die auf Luftfiltern in Klimaanlage stattfindende Abscheidung von Staub und biogenen Bestandteilen sowie die Akkumulation von lebenden und toten Mikroorganismen zu sehen, die zu gesundheitsrelevanten Belastungen der Innenraumluft führen können.

Raumlufttechnische Anlagen müssen deshalb einwandfrei funktionieren, da die auf Luftfiltern stattfindende Akkumulation von Mikroorganismen möglicherweise ein potentes Allergenreservoir darstellt. Zur Sicherstellung hygienischer Standards von RLT-Anlagen sind daher regelmäßige technische und hygienische Kontrollen erforderlich.

Sonderhoff Schaumdichtungen mit antibakterieller Ausstattung schützen die Kunststoffoberflächen der klimatechnischen Bauteile zur Luftverteilung, wie zum Beispiel Lüftungsgitter, Luftfilter, Zerstäuber und Zugangsschleusen, effizient gegen einen Befall mit allergenen und bakteriellen Mikroorganismen, die sich darauf festsetzen können.

Es handelt sich dabei um Polyurethan-Schaumdichtungen aus der Produktfamilie, die sich durch eine hohe Reißfestigkeit sowie eine geringe Wasseraufnahme auszeichnen.

www.sonderhoff.com

Fachwissen für die Praxis

TÜV Verlagsprogramm 2012

TÜV
AUSTRIA
AKADEMIE



Anschlagen von Lasten NEU!
Skriptum zur Vorbereitung für Kranführerprüfungen und Unterweisungen, von Dipl.-Ing. Heimo Viertbauer und Dipl.-Ing. Peter Pehani, September 2011, 88 Seiten

Preis : € 24,00
(zzgl. Ust.: € 2,40)



Werkstoffprüfung
Methoden der zerstörenden und zerstörungsfreien Werkstoffprüfung, von Dipl.-Ing. Leopold Schögl u.a., Juni 2011, 1. Auflage, 180 Seiten

Preis : € 39,00
(zzgl. Ust.: € 3,90)



Betriebliches Energiemanagement
Einführung eines Energie-Management-Systems nach EN 16001 und ISO 50001, von Dipl.-Ing. Georg Pfeifer, Bsc., Juni 2011, 180 Seiten

Preis : € 39,00
(zzgl. Ust.: € 3,90)



Methoden der Risikoanalyse in der Technik
Systematische Analyse komplexer Systeme, Autor: Dipl.-Ing. Dr. Reinhard Preiss, 220 Seiten

Preis : € 69,00
(zzgl. Ust.: € 6,90)



NEU: EN 1090-Assistent
Die Webanwendung "EN 1090-Assistent" dient zur schnellen Orientierung hinsichtlich der Anforderungen an den Stahlbaubetrieb.

Preis : € 70,- (Jahres-Abo)



CD ROM DGÜW-V
Druckgeräteüberwachungs-Verordnung
Interaktives Hilfsmittel zur Anwendung der Verordnung.

Preis : € 180,00
(zzgl. Ust.: € 36,00)
(zzgl. Ust.: € 58,00)



Grundlagen Hubstapler
Skriptum zur Ausbildung und zur Unterweisung (gemäß Fachkenntnisnachweis-Verordnung 2007), von Ing. Thomas Wittich, TÜV AUSTRIA AKADEMIE GMBH, Juni 2011, 84 Seiten

Preis : € 24,00
(zzgl. Ust.: € 2,40)



Medizinprodukte-Recht
Zusammenstellung der wichtigsten gesetzlichen Grundlagen in Österreich, von Dipl.-Ing. Michael Pölzlmeier und Dipl.-Ing. Franz J. Fegerl, Juni 2011, 1. Auflage, 660 Seiten

Preis : € 29,00
(zzgl. Ust.: € 2,90)



Abfallrecht
Wichtige Gesetze und Verordnungen sowie Kommentar zum AWG 2002, Autor: Univ.-Doz. Dr. Wolfgang List, 620 Seiten

Preis : € 39,00
(zzgl. Ust.: € 3,90)



MSV 2010
Maschinen-Sicherheitsverordnung 2010, Neuerungen, Praxisbeispiele, Produkthaftung, Kommentare, Autoren: Mag. Dr. Alfred Popper und Dipl.-Ing. Georg Trzeanowski, 300 Seiten

Preis : € 29,00
(zzgl. Ust.: € 2,90)



Aufzugsgesetze in Österreich
Gesetzliche Regelungen für Errichtung, Änderung und Betrieb von Aufzugsanlagen in Österreich, Autor: Dipl.-Ing. Gotfried Jung, März 2010, 3. aktualisierte Auflage, 416 Seiten

Preis : € 30,00
(zzgl. Ust.: € 3,00)



SCC Sicherheitspass
Personal Safety Pass. Herausgegeben vom TÜV AUSTRIA in Kooperation mit SCC Sektorkomitee Österreich.

Preis : € 3,50
(zzgl. Ust.: € 0,70)

Information & Kontakt TÜV AUSTRIA AKADEMIE GMBH, 1100 Wien, Gutheil-Schoder-Gasse 7a:
Alessandra Töpfer, Telefon: 01/617 52 50-8121, E-Mail: ato@tuv.at, www.tuv-akademie.at

Bestellung: Fax: 01/617 52 50-8145 · Online: www.tuv-akademie.at

ÖIAV: Neueröffnung des Festsaals im Ingenieurhaus

Nach zweijähriger Renovierung war es am 25. Oktober 2011 schließlich soweit: Der ÖIAV (Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein) lud zur feierlichen Wiedereröffnung seines Festsaals ins „Ingenieurhaus“. Die gesamte Beletage der Eschenbachgasse 9 im 1. Wiener Bezirk präsentiert sich nunmehr als modernes Veranstaltungszentrum in historischem Ambiente. Mehr als 200 hochrangige Gäste aus Wissenschaft, Bauindustrie, den Behörden sowie befreundeten Verbänden waren der Einladung zum Festakt gefolgt.

ÖIAV-Präsident Em. O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Dr. h.c. mult. Heinz Brandl führte mit Verve durch den Abend und freute sich über die hochkarätigen Festgäste, die ihre Grußbotschaften überbrachten.

„Hochwertige Ingenieur- und Architekturleistungen sind eine entscheidende Basis für Innovationen und die Weiterentwicklung des Standorts Österreich. Neue Chancen ergeben sich vor allem in den aufstrebenden Märkten außerhalb Europas, denn das anerkannte Know-how österreichischer Ingenieure trifft dort auf eine stark steigende Nachfrage“, betonte **Wirtschaftsminister Dr. Reinhold Mitterlehner**.

O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Sabine Seidler, seit 1. Oktober 2011 Rektorin der Technischen Universität Wien, sprach in ihren Grußworten die zwiespältige Position an, in der sich Ingenieur/innen befinden: eine beneidenswerte Position, da Ingenieur/innen die Träger der Innovationen seien, jedoch auch eine schwierige, da die Gesellschaft diesen Umstand kaum wahrnehme.

Auch **Ing. Dietmar Aluta-Oltyan**, Obmann-Stellvertreter des Fachverbandes der Bauindustrie, betonte die Bedeutung von Aus- und Weiterbildung in den Ingenieurwissenschaften und der Architektur. In diesen Bereichen habe der Verband im ÖIAV einen engagierten Partner gefunden, den man daher bei der Sanierung des Festsaals gerne unterstützte.

Auf die historisch bedeutende Gründung der Freien Ukrainischen Universität im Ingenieurhaus im Jänner des Jahres 1921 verwies **Dr. Vasyl Kyrlych**, Geschäftsträger der Ukrainischen Botschaft in Österreich. Seit damals stehe der ÖIAV-Festsaal für die Ukraine als Symbol für Wissenschaft und Freiheit.



Der prunkvolle Festsaal im Ingenieurhaus des ÖIAV präsentiert sich nach der Renovierung als modernes Veranstaltungszentrum in historischem Ambiente

Dr. Ursula Stenzl, Bezirksvorsteherin des 1. Bezirks, ging in ihren Grußworten auf die Bedeutung der Wiener Ringstraßenarchitektur – zu der auch das Ingenieurhaus zählt – ein.

Nach einer eindrucksvollen Präsentation der einzelnen Renovierungsschritte durch den verantwortlichen **Architekten Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Manfred Wehdorn** erfolgte schließlich die Segnung des Festsaals durch **S.E. Weihbischof Dipl.-Ing. Mag. Stephan Turnovszky**.

Musikalisch wurde die Feier vom **Streichquartett des TU-Orchesters Wien** umrahmt. Dabei konnte sich das Publikum auch von der hervorragenden Akustik im Festsaal überzeugen.

Zur Geschichte des Ingenieurhauses

Das Haus Eschenbachgasse 9 wurde 1870 bis

1872 als Vereinshaus für den ÖIAV Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein, gemeinsam mit dem Haus Eschenbachgasse 11 (dieses für den Niederösterreichischen Gewerbeverein) errichtet. Als Architekt beider Häuser zeichnete Otto Thienemann verantwortlich, der das Objekt als so genannten „Blockbau“ in gleicher Gestaltung errichtete. Aus kulturhistorischer Sicht bildet das Haus ein Bauwerk des strengen Historismus (Neorenaissance) in der Nachfolge Theophil Hansens. **Der Festsaal stellt aufgrund seiner wertvollen Wand- und Deckenausstattung den Prunkraum des Gebäudes dar und bildet mit den angrenzenden Räumen des zweiten Obergeschoßes die Repräsentationstage. Von Bedeutung ist auch die original erhaltene „Boltenstein-Bar“ im ersten Obergeschoß.**

Mehr Einsatz erhöht den Gewinn.

Verbessern Sie Ihre Karriere-chancen mit einem berufs-begleitenden Studium an der FH Technikum Wien!

JETZT BEWERBEN!



**FACHHOCHSCHULE
TECHNIKUM WIEN**

> www.technikum-wien.at



Vom Ing. zum Dipl.-Ing.(FH)

berufsbegleitend,
mit Fernstudienelementen, in 2 Jahren

Studienrichtungen:

- (1) **Informationstechnik**
- (2) **Maschinenbau**
- (3) **Wirtschaftsingenieurwesen**
- (4) **Bauingenieurwesen**
(organisiert durch Ingenium Education)



info@aufbaustudium.at

Studienstandorte:
Weiz, Bulme Graz,
HTBLGraz Ortwein,
HTBLuVA Wr. Neustadt
HTL Wien 3,
HTBLA Hollabrunn,
HTBLA Linz (G),
HTBLA Vöcklabruck,
HTBLA Salzburg
HTL f. Bau u. Kunst Innsbruck,
HTBLuVA Innsbruck (A),
HTBLA Fulpmes,
HTBLA Rankweil

Infos: info@aufbaustudium.at
Tel.: 03172/603/4020

 **Studien und Technologie
Transfer Zentrum Weiz**

In Kooperation mit der HTWK Leipzig (D)
und der Hochschule Mittweida (D).

Unsere Mitglieder feiern...

Der VÖI und die Redaktion wünschen allen Geburtstagskindern alles Gute!

50. Geburtstag

Ing. Harald WINKLER
Dipl.-HTL-Ing. Karl Heinz GRABBERGER
Ing. Eduard HOLZER
Ing. Mehdi JOZI
Ing. Wilhelm DORNMAYR
Ing. Markus UMBAUER
Dipl.-HTL-Ing. Harald NEUDORFER
Ing. Herbert GOTTLIEB
Ing. Peter HASLER
Ing. Andreas WESSELY
Karl SCHEIPL
Ing. DI Reinhold HELLINGER
Ing. Matthias RAINER
Ing. Manfred KORNTHEUER

55. Geburtstag

Ing. Johann SCHÖGLER
Ing. Otto SINGER
Ing. Gerhard SCHMIDHUBER
Ing. Günter KIRSCHENHOFER
Dipl.-HTL-Ing. Leopold WEICHINGER

60. Geburtstag

Josef POLTRUM
Ing. Erhard HINTERLEITNER
Dipl.-Ing. Wolfgang THALER
Ing. Erich NIGL
Ing. Alexander FRITZ
Ing. Mehmet CANLI
Ing. Erich KREUTZER
Ing. Hannes FIALA
Ing. Gerhard MÜLLER
Dipl.-HTL-Ing. Dieter STIEFEL
Ing. Johann SCHUSTER
Ing. Helmuth GRESLECHNER
Bmst. Ing. Johann FRANK

65. Geburtstag

Ing. Gerhard WINKLER
Ing. Helmut ACKERL
Ing. Werner ARCHAN

70. Geburtstag

Ing. Josef Peter MITTERER
Ing. Franz WERNER
Bmst. Ing. Erwin KÖCK
Ing. Felix HALBKRAM
Ing. Friedrich HILLISCH
Ing. Adrian GUNDL

75. Geburtstag

Ing. Franz FELBER
Ing. Wolfgang KLOTZ
Ing. Otto MEHLFÜHRER
Ing. Alarich BRAUN
Ing. Horst Güner HEFEL
Ing. Wolfgang JÜEN
Ing. Robert MITTERMAIR
Ing. Heinrich WURST

80. Geburtstag

Ing. Valentin ASSEG
OberIng. Rudolf SALZMANN
Ing. Johann RESCH
Ing. Wigold SCHWARZ

85. Geburtstag

Ing. Ägydius SPIELBERGER
Ing. Rudolf JANISCH
TR Ing. Gerhard NOWAK
Ing. Walter BRANDL

90. Geburtstag

Ing. Anton MUCHITSCHL



Der VÖI betrauert das Ableben des Mitgliedes:

Dir. i. R. TR Ing. Maximilian von Flick

Aus den VÖI-Landesgruppen

OBERÖSTERREICH *Landesgruppenobmann: Ing. Herbert Steinleitner*

Stammtisch – jeden 1. Montag im Monat, 18-21 Uhr, Gasthaus Stockinger, Anselden, bei Autobahnausfahrt

VORARLBERG *Landesgruppenobmann: Ing. Georg Pötscher*

Jour-fixe-Termine – jeden 1. Montag im Monat, 9.30-11 Uhr sowie 17-18 Uhr

im GWL-Bregenz, Römerstraße, LEU-Restaurant, Am Leuthbühel, 1. Stock

Anmeldung/Terminvereinbarung erwünscht unter 0650/85 185 95 oder voi.vlbg@aon.at

Die „JOUR FIXE“ der **beiden Landesgruppen** werden in den Sommermonaten Juli, August und September ausgesetzt.

**VÖI
VERBAND
ÖSTERREICHISCHER
INGENIEURE**

www.voi.at · voi@voi.at

PRÄSIDENT Ing. Diethelm C. Peschak

VIZEPRÄSIDENTEN

Ing. Christian Holzinger EUR-Ing.
OSR Dipl.-HTL-Ing. Dittmar Zoder
Reg. Rat Ing. Ernst Krause
Ing. Karl Scherz
Dipl.-HTL-Ing. Mag.(FH) Mag. Peter
Sittler

SCHRIFTFÜHRER

Dipl.-HTL-Ing. Mag. Peter Sittler
Ing. Karl Schalko

KASSIER

Ing. Thomas Bacik
DI Christian Hajicek EUR-Ing.

GESCHÄFTSSTELLE DES BUNDESVERBANDES
A-1010 Wien, Eschenbachgasse 9

Telefon +43/1/58 74 198, Fax +43/1/586 82 68

Geschäftszeiten: Montag-Freitag, 8-13 Uhr

Sekretariat: Waltraude Firtik

Bankverbindung: Volksbank Wien AG

BLZ 43000, Konto-Nr. 42528286000

Landesgruppen und Landesstellen des VÖI

Kärnten

Bundesverband Wien

1010 Wien, Eschenbachgasse 9

Telefon: 01/587 41 98, Fax: 01/586 82 68

voi@voi.at

Niederösterreich

OSR Dipl.-HTL-Ing. Dittmar Zoder

2372 Giesshübl, Rosendornberg-Gasse 15

Telefon/Fax: 02236/457 18

dittmar.zoder@aon.at

Oberösterreich

Dipl.-Ing. Herbert Steinleitner, EUR-Ing.

4490 St. Florian, Pummerinplatz 1

Telefon 07224/412 65, Fax 07224/219 01

steinleitner@elma-tech.com

Salzburg

Ing. Hans Lanner

5203 Köstendorf, Finkleiten 23

Telefon 06216/76 51

mvs-plus@aon.at

Steiermark

Ing. Karl Scherz

8047 Graz, Haberdwalgasse 3

Telefon 0316 30 30 82, 0676 541 86 28

k.scherz@eep.at

Landesgruppe:

8010 Graz, Krenngasse 37

Tirol

Bundesverband Wien

1010 Wien, Eschenbachgasse 9

Telefon: 01/587 41 98, Fax: 01/586 82 68

voi@voi.at

Vorarlberg

Ing. Georg Pötscher

6900 Bregenz, Haldenweg 19

Telefon/Fax 05574/792 41, 0650/85 185 95

voi.vlbg@aon.at

Wien, Burgenland

RR Ing. Ernst Krause

1190 Wien, Barawitzkagasse 27/2

Tel.: 01/36 77 316, 0664/944 87 62

ekrause@gmx.at

Termine

MESSEN

10.01. - 14.01.2012,

„Deubau Essen“ Internationale Baufachmesse.

Ort: Messe Essen, Norbertstraße, 45131 Essen

12.01. - 15.01.2012,

„Ferien Messe Wien“ Internationale Messe für
Urlaub, Reisen und Freizeit.

Ort: Messe Wien, Messeplatz 1, 1021 Wien

24.01. - 27.01.2012,

„aqua therm Wien“ Internationale Fachmesse
für Heizungs-, Lüftungs-, Klima-, Sanitär- und
Umwelttechnik.

Ort: Messe Wien, Messeplatz 1, 1021 Wien

25.01. - 28.01.2012,

„Casa Salzburg“ Internationale Fachmesse für
Wohnen, Einrichten und Lifestyle.

Ort: Messe Salzburg, Am Messezentrum 1,
5020 Salzburg

16.02. - 19.02.2012,

„BAUEN & ENERGIE WIEN“ DIE Messe für
gesundes Bauen, Renovieren, Sicherheit, Well-
ness, Finanzieren und Energiesparen.

Ort: Messe Wien, Messeplatz 1, 1021 Wien

23.02. - 27.02.2012,

„Art Innsbruck“ Internationale Kunstmesse.

Ort: Messe Innsbruck, Falkstraße 2-4,
6020 Innsbruck

29.02. - 04.03.2012,

„Energiesparmesse Wels“ Internationale Fach-
messe für Energieeffizienz & Ökoenergie.

Ort: Messe Wels, Messeplatz 1, 4600 Wels

08.03. - 10.03.2012,

„acqua alta alpina“ Forum für Alpine Infra-
struktur, Naturgefahren und Hochwasserschutz.

Ort: Messezentrum Salzburg, Am Messezen-
trum 1, 5020 Salzburg

23.03. - 25.03.2012,

„Automesse Salzburg“ Internationale Messe für
Auto, Motorrad und Tuning.

Ort: Messezentrum Salzburg, Am Messezen-
trum 1, 5020 Salzburg

DIVERSES

TÜV-Expertentagungen:

28.-29.2.2012, TÜV Kraftwerkssymposium

22.3.2012, TÜV Brandschutztag

17.4.2012, TÜV Aufzugstag

10.-11.5.2012, TÜV Symposium Anlagensicherheit

14.6.2012, TÜV Medizinprodukteberaterntag

18.10.2012, TÜV Sicherheitstag

Weitere Informationen zu den TÜV-Kursen
erhalten Sie vom Team der TÜV AUSTRIA Akade-
mie unter:

- Tel: +43 (0)1 617 52 50-0

- E-Mail: akademie@tuv.at

- Online: www.tuv-akademie.at

02.02.2012, 9:00-16:00 Uhr, Seminar

„Anwendung der OVE Richtlinie R2“. Planung
und Projektierung von Einbruchsanlagen nach den
Anforderungen der ÖVE-Richtlinie R2.

Ort: OVE-Seminarraum, Kahlenberger Straße 2A,
1190 Wien.

14.02.2012, 9:00-16:30 Uhr, Seminar

„Photovoltaik“. Grundlagen der Planung und
Ausführung von netzgekoppelten Anlagen.

Ort: OVE-Seminarraum, Kahlenberger Straße 2A,
1190 Wien.

27.02.2012, Seminar

„Technischer Lawinenschutz“. Das neue Regel-
werk ONR 24805 bis ONR 24807.

Lawinenabgänge in der heimischen Bergwelt ver-
ursachen jedes Jahr gewaltige Schäden, führen zu
Verletzungen und Todesfällen. Lawinenschutzbau-
ten sollen diese Gefahren verringern.

Ort: Innsbruck.

Info und Anmeldung: www.as-plus.at/trainings

01.03.2012, 09:30-16:30 Uhr, Seminar

„Periodische Überprüfung elektrischer
Betriebsmittel nach ÖVE/ÖNORM E 8701 oder
VDE 8701“. In diesem Seminar erhalten Sie einen
Einblick in diese "verantwortungsvolle" Aufgabe.
Außerdem werden praxisbezogene Prüfabläufe
sowie der gesamte organisatorische Aufbau ein-
zelner Unternehmen vorgestellt und anschließend
diskutiert.

Ort: OVE-Seminarraum, Kahlenberger Straße 2A,
1190 Wien.

P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1010 Wien
02Z033875M
Falls unzustellbar, bitte zurücksenden an VÖI – Verband für österreichischer Ingenieure
A-1010 Wien, Eschenbachgasse 9



Neuerscheinungen Herbst 2011



Leopold Schöggel et al.
✓ **Werkstoffprüfung**
180 Seiten
Preis: € 39,00

Michael Pölzleitner, Franz J. Fegerl
✓ **Medizinprodukterecht Österreich**
660 Seiten
Preis: € 29,00

Georg Pfeifer
✓ **Betriebliches Energiemanagement**
140 Seiten
Preis: € 39,00

Tel: 01/617 52 50-0
akademie@tuv.at
www.tuv-akademie.at



**Für Ihre Qualität.
Mit Sicherheit.**

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: VÖI – VERBAND ÖSTERREICHISCHER INGENIEURE
A-1010 Wien, Eschenbachgasse 9, Telefon: 01/587 41 98, Fax: 01/586 82 68, voi@voi.at

Schriftleitung und für den Inhalt verantwortlich: Ing. Diethelm C. Peschak

Produktion: TECHNOgrafik Ing. Herbert Putz GesmbH, A-2100 Leobendorf, Nussallee 14, Telefon: 02262/669 88-0, www.technografik.at
Anzeigenannahme: deringenieur@technografik.at, office@voi.at

Die in Leserbriefen geäußerte Meinung, mit Namen gekennzeichnete Beiträge oder bezahlte Artikel und Beiträge müssen nicht mit der vom VÖI vertretenen Ansicht übereinstimmen.
Nachdruck und elektronische Verwertung des Inhalts ist nur mit Quellenangabe gestattet.
Fotos und Abbildungen wurden uns von Firmen, Institutionen und Mitgliedern zur Verfügung gestellt.

HINWEIS

Geschlechterbezogene Aussagen in diesem Medium sind auf Grund der Gleichstellung für beiderlei Geschlechter aufzufassen bzw. auszulegen. Aussagen über HTL gelten in diesem Medium auch für HLFL.